

Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 3

(Waldenburger



Wochenblatt

Fernsprecher 3

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von
Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg.
Postcheckkonto: Breslau Nr. 10073. Konto bei: Stadtbank
Waldenburg, Waldenburger Handels- und Gewerbebank,
Bankhaus Eichhorn & Co., Communalständische Bank.

Ercheint täglich

mit Ausnahme an den Sonn- und Feiertagen.
Bezugspreis vierteljährlich 12.60, monatlich 4.20 Mk. frei Haus
Preis der einspaltigen Petitzelle für Inserenten aus Stadt
und Kreis Waldenburg 60 Pfg., von auswärts 75 Pfg.,
Reklameteil 2.00 Mk.

Ostermorgen 1921.

Von Alwin Römer.

Nachdruck verboten.

Aus kühler Märznacht keuschem Nebelflor
Steigt du herauf, im holden Frührotlichte,
Sorfythia blüht an Gartenzaun und Tor,
Und Meisenruf klingt aus der Siberaichte.
Wo jüngsthin sich die erste Primel fand,
Summt flott ein Biendchen schon im tiefen Tone,
Und, wenn auch bebend noch im Lenzgewand,
Grüßt Dich vom Buchenhang die Anemone.

Du Ostermorgen, noch in Märzenluft
Läßt du durchs Land die Feierglocken hallen;
Noch füllt der Winterschnee manch tiefe Kluft,
Noch fehlt das Laub des Walddoms hohen Hallen.
Doch froh bewegt und stiller Hoffnung voll,
Läßt das vergräunte Herz von dir sich trösten
Im Lerchenlied, das durch die Frühe scholl,
Im Veilchenduft, den deine Strahlen lösten!

Und kam ein Frostbauch tückisch heut' daher
Mit Nordlandssturm und tollem Stöckenreigen,
Er brächte nicht die lenzgewalt'ge Mär
Der Osterbotschaft noch einmal zum Schweigen.
Erlöserliebe hat den Tod besiegt;
Das Leben bahnt sich jubelnd neue Wege,
Dem Salter gleich, der durch die Stöcken fliegt,
Bis er erreicht sein schirmend Tanngebege! . . .

Erfülle denn, du früher Ostertag,
Die Herzen all', treu deiner Himmelsendung,
Daß Liebe sie durchpult bei jedem Schlag,
Und sie sich nähern göttlicher Vollendung;
Durchströme sie mit jener Zuversicht,
Die nicht verzagt, brach' auch die Welt zusammen:
Je brausender der Sturm den Wald durchbricht,
Je höher wird dein Osterfeuer flammen! . . .

Die Osterbotschaft.

Ostern, Ostern Frühlingsschöpfung, Ostern,
Ostern Auferstehen aus der tiefen Grabesnacht.
So besingt Max von Schenkendorf das Fest, das
wir heute zum siebenten Mal im Kriege begehen.
Im Kriege? So wird manch einer fragen. Ja,
denn der Friede von Versailles, nicht die Fort-
setzung des Weltkriegs mit anderen Mitteln?
Hat uns die unter der verschämten Bezeichnung
Sanktionen gehende Befehlung weiterer deutscher
Gebiete, der Städte Düsseldorf, Duisburg und
Aachen, nicht darüber belehrt, daß wir uns noch
mit im Kriege befinden? Soll, so müssen wir
fragen, dieser Kriegszustand, der durch keine
Sanktionen sanktioniert werden kann, verewigt
werden? Soll es für Deutschland und damit
auch für Europa kein Auferstehen aus der Gra-
besnacht des Völkerhasses, der
Beutegier, der Selbstzerfleischung
des Menschengeschlechtes geben?
Oder wird sich, wenn nicht bei den Staats-
männern des Feindbundes, so doch bei den Völ-
kern selbst endlich die Erkenntnis bahnbrechen,
daß Europa Karakiri an sich verübt, daß unser
ganzer Erdteil früher oder später dem Bolsche-
wismus, dem Anarchismus anheimfallen muß,
wenn die bisherige Rache- und Vernichtungs-
politik gegen das deutsche Volk fortgesetzt wird,
die man mit dem terminus technicus der Repa-
rationen und Sanktionen nur unzureichend ver-
hüllt?

Britische Ministerpräsident Lloyd George hat erst
vor wenigen Tagen Worte gesprochen, welche man
so gern als frohe Osterbotschaft begrüßen
würde, wenn man sie ernst nehmen könnte. Die
Alliierten, so hat er im englischen Unterhause
verkündet, „sind davon überzeugt, daß ein freies,
zufriedenes und blühendes Deutschland eine not-
wendige Vorbedingung für den Frieden und das
Wohlergehen Europas ist.“ Aber wir haben
ähnliche Verheißungen schon zu oft gehört. Er-
innern wir uns doch einer anderen Botschaft des
Mannes, der in erster Reihe verantwortlich ist
für den Schandvertrag von Versailles, des jetzt
vom politischen Schauplatz abgetretenen Wilson,
der einst in seiner Botschaft an den Kongreß das
schöne Programm verkündete:

„Ihr hört mit mir die Stimmen der Mensch-
lichkeit, die in der Luft schweben; sie werden täg-
lich hörbarer, bestimmter, überzeugender. Diese
Stimmen bestehen darauf, daß der Krieg nicht in
Akten der Rache irgend welcher Art endigen dürfe,
daß keine Nation, kein Volk beraubt oder be-
straft werden soll. Dieser Gedanke ist es, der
in der Formel ausgedrückt worden ist: keine
Annexionen, keine Kontributionen, keine
Kriegsschadigungen.“

Der Schandfriede von Versailles,
das Pariser Diktat, die Londoner
Beschlüsse und die Sanktionen, die
im Zeichen der Annexionen, der Kontributionen
und der Kriegsschadigungen stehen, sind ein
Hohn auf jene Verheißung, und so ist es nur
natürlich, daß wir auch Lloyd Georges Versöh-
nungsformel jene Skepsis entgegenstellen, die
der Zweifler-Fantast am Ostertage in die Worte

Heidet: „Die Botschaft hör ich wohl, allein mir
fehlt der Glaube.“

Und dennoch! Wir wissen, daß ein Maß
in den Dingen ist, wir vertrauen darauf, daß es
eine höhere Gerechtigkeit gibt, die „in den Sternen
waltend sitzt von Ewigkeit zu Ewigkeit“. Wir
können uns nicht denken, daß der in unermüd-
licher Arbeit und in zähem, gewissenhaftem und
opferfreudigem Ringen erreichte Aufstieg mit dem
jetzigen tiefen Fall für immer abgebrochen ist.
Daß die Rolle, die dem deutschen Volke unter den
Nationen der Erde zugewiesen war, ausgespielt
sein soll. Nein, wir vertrauen auf die trotz des
Zusammenbruchs und trotz mancher Krankheits-
Erscheinungen, die ihn herbeiführten und die ihm
folgten, ungeschwächte physische, geistige und sitt-
liche Kraft unseres Volkes.

In diesem Vertrauen bestärkt uns die
Tatsache, die Würde und die Standhaftigkeit, mit
der das deutsche Volk, mit der besonders die Be-
wohner der davon betroffenen Gebiete die jün-
geren Repressalien der Entente extra-
gen haben und ertragen. War es ein verhäng-
nisvoller Fehler, als wir, bannend auf die Ver-
heißungen unserer Gegner, uns die Waffen aus
der Hand nehmen ließen, als gegen den schärf-
sten Widerspruch eines großen Teils unserer
Volksgenossen der Schandvertrag von Versailles
mit den unerfüllbaren Wiedergutmachungsver-
pflichtungen und dem erpreßten, der geschichtlichen
Wahrheit schroff widersprechenden Schuldbe-
kenntnis unterzeichnet wurde, so ist das deutsche
Volk heute fest entschlossen, einen solchen Akt der
Selbstentmannung nicht wieder zu begehen. Und
diese einmütige Entschlossenheit gibt uns, ebenso

Zutweilen hat es den Anschein, als ob sich
Anzeichen für eine solche Wandlung ergeben. Der

Wie der Ausgang der Volksabstimmung in Oberschlesien mit seinem machtvollen Bekenntnis zum Deutschen, das Vertrauen in die Zukunft des deutschen Volkes, das uns bitter not tut, wenn wir nicht verzagen sollen.

Freilich, wir wissen auch, daß ein allmählicher Wiederaufbau alles dessen, was Krieg und Revolution zerstört haben, für uns nur dann möglich ist, wenn wir alle unsere materiellen, geistlichen und sittlichen Kräfte zusammenraffen, wenn wir alles Fremden zurück und alles Einigen in den Vordergrund stellen, wenn wir arbeiten und nicht hadern und nicht verzweifeln. Dann aber, dessen sind wir gewiß, wird auch für uns auf die Grabesnacht des Weltkrieges und des Unfriedens von Versailles mit seiner Politik der Sanktionen und der Verklammerung der Tag des Auferstehens folgen, der Tag, an dem uns endgültig „beschieden“ Frühling, Freiheit, Frieden“.

Die Leiden Oberschlesiens. Ein drahtloser Hilferuf.

Berlin, 25. März. Bei der Fundation in Neuen ist folgender Hilferuf ausgesprochen worden:

Dieser Schrei des ober-schlesischen Volkes töne in die Welt hinaus, ein Schrei aus tiefer Not, ein Schrei um Hilfe. Getroffen, wehrlos, jeder Möglichkeit beraubt, anders von unserem Elend Kunde zu geben, hoffen wir, die Welle der Luft werde die Botschaft zu denen hinaustragen, die uns mühelos durch einen Wint helfen können, wenn sie wollen.

Vor wenigen Tagen hat man uns die Freiheit versprochen, Freiheit von jedem Zwang und jedem Druck. Wist Ihr Mächtigen draußen in der Welt, von der wir abgeschnitten sind, wie diese Freiheit aussieht? Wist Ihr, daß sie, mitten im Frieden durch Ströme von Blut wachend, als ein Schreckbild in unserem Lande umgeht? In unseren Dörfern und Städten wird geraubt, gemordet, geplündert! Unsere Häuser werden angezündet, wir werden geprügelt, Männer, Frauen und Kinder mit Stöcken und Gummiknüppeln geprügelt. Wir müssen aus unseren Wohnstätten fliehen und sind ohne Obdach.

Das alles geschieht unter den Augen der fremden Soldaten, von denen uns manche wohl helfen wollen, aber nicht dürfen, weil sie dem Willen eines Einzelnen unterstellt sind. Geschieht es mit Eurem Wissen, daß dieser Einzelne, untätig zusehend, Mörder und Räuber beschützt, anstatt Menschenrecht und Freiheit? Er höhnt uns, wenn er von unserer Freiheit spricht, er beschimpft Euch, wenn er erklärt, die Machtvolle hierzulande stamme aus Eurer Hand.

Hört nun, wir verlangen nichts Ungebilliges. Wir wollen nichts in unseren Häusern ruhig schlafen und am Tage arbeiten für das Leben unserer Frauen und Kinder und für die Welt, die die Erzeugnisse unseres Landes zum friedlichen Wiederaufbau braucht.

Hört diesen Schrei gequälter, friedliebender, arbeitwilliger Menschen!

Wir geben Euch jene selben Worte, die Carlo Verreter vor einer Woche an uns gerichtet haben: „Die Welt richtet ihre Augen auf Euch, vergeßt es nicht, handelt als Menschen, die der Freiheit würdig sind!“

Hört diese Worte und handelt nach ihnen, wenn Ihr menschlich seid. Ihr seid frei, wir sind es nicht!“

Die Verhängung des Belagerungszustandes.

Oppeln, 24. März. (WZB.) Die Interalliierte Kommission richtet an die Bevölkerung folgenden Aufruf:

„Die Bevölkerung Oberschlesiens hat während der Abstimmungsperiode Ruhe und Ordnung in auferlegter Weise bewahrt. Gewisse Bevölkerungselemente aber haben sich in den östlichen Kreisen zu Ausschreitungen verleiten lassen, durch welche die Ordnung gefährdet werden könnte. Die Interalliierte Regierungskommission, fest entschlossen, die Ordnung unbedingt aufrecht zu erhalten, verhängt den Belagerungszustand in den Kreisen Beuthen Stadt, Beuthen Land, Kattowitz Stadt, Kattowitz Land und Pleß.“

Die Lage am Donnerstag.

Kattowitz, 24. März. Die Schreckensherrschaft, die Koranthy zur gewalttätigen Korrektur des Abstimmungsergebnisses in Oberschlesien organisiert hat, dauert fort.

Mysłowitz ist seit gestern abend abgeschnitten.

Was sich dort Mittwoch abend und in der Nacht zum Donnerstag ereignet hat, kann man nicht feststellen, weil die telephonische und telegraphische Verbindung unterbrochen sind. Mittwoch abend und im Laufe der Nacht ist ein weiterer Teil der deutschen Bevölkerung der Stadt fliegend in Kattowitz eingetroffen, darunter die Magistratsbeamten. Die deutschen Apo-Beamtinnen sind entvassnet.

Der immer stärker werdende Zustrom von Flüchtlingen nach Kattowitz macht die Stimmung in dieser Stadt von Stunde zu Stunde gefährlicher. Wenn man auch in allen Ansammlungen Deutsche sieht und hört, die sich bemühen, die aufgeregte und erbitterte Menge zur Ruhe zu ermahnen, so kann niemand wissen, was für Folgen der geringste äußere Anstoß haben kann! Es liegt nicht nur in Kattowitz, sondern an dem ganzen Gebiet südlich und östlich der Stadt bis in den Landkreis Beuthen eine Stimmung in der Luft, die zur Explosion führen

mag, wenn nicht sofort und energisch dafür gesorgt wird, daß die deutsche Bevölkerung von dem unerträglichen Gefühl der Schutzlosigkeit und von der Furcht befreit wird, auf dieselbe Weise erschlagen zu werden wie die sechs deutschen Landjäger in Karf. In diesem Ort hat der Kreis-Kontrollleur von Beuthen Land, der englische Oberst Coderell, das Standrecht verhängt. Wenn das auch erst geschehen ist, nachdem sechs Leichen treuer deutscher Beamten auf der Straße lagen, so ist immerhin festzustellen, daß damit wenigstens etwas geschehen ist. Die der polnischen Schreckensherrschaft

schullos preisgegebene deutsche Bevölkerung des Gebietes um Kattowitz herum erwartet, daß das ganze Gebiet nunmehr endlich auf dieselbe Weise gesichert wird. Namentlich ist das in den Ortschaften Gieschewald, Ratschschacht, Janow, Eichenau, Mysłowitz, Rosogin-Schoppin, in einigen Orten der Kreise Rybnik und Pleß erforderlich. Nur wenn diese Bestimmungen rücksichtslos durchgeführt werden, dann ist zu hoffen, daß halbwegs geordnete Zustände wiederkehren.

Protest der Reichsregierung bei der J. R.

Oppeln, 23. März. Im Auftrage der Reichsregierung hat der deutsche Bevollmächtigte, Herr Sakfeldt, ernste Vorstellungen bei der Interalliierten Kommission über die Zustände im Industriegebiet erhoben und sofortigen verstärkten militärischen Schutz verlangt. Die J. R. hat daraufhin versichert, daß Truppenverstärkungen nach Kattowitz und Beuthen gesandt werden. Die Truppen werden noch in dieser Nacht in ihren Bestimmungsorten eintreffen.

Ein empörender Vorfall.

Oppeln, 24. März. Von maßgebender Stelle beim Landgericht Oppeln wird folgender empörender Vorfall gemeldet: Im Kreise Lublink hatte ein Pole einen Deutschen schwer verwundet und dem Verwundeten kochendes Wasser in die Wunden gegossen. Der Untersuchungsrichter in Lublink verfügte darauf die Festnahme des Polen. Am nächsten Tage besah die Interalliierte Kommission in Oppeln die Enthaltung des Beschuldigten. Auf die Weigerung, den Haftbefehl zurückzunehmen, erfolgte ein weiterer verschärfter Befehl der Interalliierten Kommission. Als auch dieser wirkungslos blieb, wurde der Untersuchungsrichter unter Bewachung von vier französischen Soldaten nach Oppeln zur Interalliierten Kommission gebracht und dort festgesetzt.

Unter Vorzensur.

Beuthen OS, 24. März. Sämtliche Zeitungen im Bezirk Beuthen, deutsche wie polnische, sowie die hiesige Agentur des Wolffschen Telegraphen-Büros sind unter Vorzensur gestellt. Diese Zensur bezieht sich auf alle Artikel, die sich in irgend einer Weise mit ober-schlesischen Fragen beschäftigen.

Die Bluttat in Karf.

Kattowitz, 25. März. An die Interalliierte Kommission, den Präsidenten Le Rond, den Obersten Percival und den General de Marini ist vom deutschen Plebiszitarkommissariat folgendes Telegramm abgesandt worden:

Die blutigsten und brutalsten unter den polnischen Gewalttaten nach der Abstimmung schießt die „Grenzzeitung“ vom Karfreitag ins Gegenteil und durch die frechsten Lügen heft sie die polnische Bevölkerung auf, indem sie von schweren deutschen Provokationen und von entsetzlichen deutschen Terror spricht. Die Verantwortung dafür, daß dies zugelassen wird, liegt auf der hohen Kommission. Wir dulden nicht die Umkehrung des Tatbestandes. Wir fragen die hohe Kommission, ob es der „Grenzzeitung“ erlaubt ist, durch Lug und Trug

das Blut des Volkes bis zur Stiechke aufzuwiegen, während deutsche Zeitungen wegen einer einzigen

angeblich unrichtigen Notiz über polnische Zustände verboten worden sind.

Die „Grenzzeitung“ sagt, daß deutsch-Lothrupler ein Haus in Karf besetzt und von dort aus die ganze Nacht hindurch die friedliche Einwohner-schaft durch rasendes Feuer aus Maschinengewehren und Gewehren brutalisiert hätten. Nach langem Kampfe hätten die Angreifer, unter denen polnische Beamte die Hauptrolle spielten, die Festung geräumt. In dem Gebäude sei eine große Anzahl von Waffen, Munition, Handgranaten und Bomben gefunden worden. Folgendes ist Wahrheit, wofür wir uns auf das Zeugnis des Herrn Kreis-Kontrollleur von Beuthen-Land und des englischen Oberstleutnants Coderell berufen.

Am Dienstag den 22. März, abends, schickte Herr Oberst Coderell, weil die fanatisierte Volksmenge das Haus Michowitzer Straße 2 in Karf bedrohte, zum Schutze acht Landjäger ab, angeblich mit dem Hingefügen, daß er erforderlichenfalls für weitere Unterstützung sorgen werde. Die Landjäger besetzten das Haus, während schwer bewaffnete Banden dazu übergingen,

das Haus zu belagern und zu fällen.

Die Polen stellten auf den umliegenden Dächern Maschinengewehre auf, von wo sie das Haus beschossen. Sie warfen Handgranaten und gebrauchten Feuerwaffen jeder Art. Die Landjäger waren nur mit Pistolen ausgerüstet, womit sie sich zu verteidigen versuchten.

Am frühen Morgen des 23. März eilten zwei Karfer Bürger nach Beuthen, um Hilfe zu erbitten. Angeblich sind sie beim Herrn Kreis-Kontrollleur gewesen. Es sollen in der Tat einige Womannschaften nach Karf gekommen sein, jedoch angesichts der Lage wieder abgezogen sein, ohne den Fingern zu rühren. Gegen 14 Uhr früh ging den Verteidigern nach 10 stündiger Belagerung die Munition aus. Sie steckten eine weiße Fahne auf, und einer von ihnen verließ das Haus, um als Parlamentär mit der Volksmenge zu verhandeln. Diese aber stürzte sich mit tierischer Wut auf den Unterhändler, schlug ihn nieder und zerstampfte seinen Beinarm mit den Füßen.

Männern drangen die zu Tieren gewordenen Menschen in das Haus ein und erschlugen noch drei andere Landjäger u. schändeten ihre Leichname in bestialischer Weise. Die vier übrigen Landjäger wurden in unmenschlicher Weise zerschlagen und liegen schwer verwundet im Städtischen Krankenhaus zu Beuthen. Die Ermordeten sind im Dienst ergrante Beamte, bekannte Familienmitglieder.

Karf liegt ein Kilometer von Beuthen entfernt. An derselben Chaussee liegt ein Kilometer weiter die Ortschaft Michowitz, wo sich während dieser Nacht ein starker Posten französischer Soldaten befand.

So steht der Schutz der friedlichen Bevölkerung und der Beamten aus, die sich dem Dienst der Interalliierten Kommission widmen, so schamlos wird die treue Hingabe dieser Beamten von der „Grenzzeitung“ in den Rot gezogen. So froh und strahlend wird der deutsche Volksstiel Oberschlesiens behandelt und der Verbrechen bezichtigt, die polnische Banditen in fortgesetzten Ketten auf sich laden.

Plebiszitarkommissariat für Deutschland.
Dr. Urbanek.

Lloyd George über Oberschlesien.

Berlin, 25. März. Reuter meldet aus London: Lloyd George wird am 5. April über Oberschlesien sprechen. Die „Times“ hatte einen Vertreter ihres Blattes zu Lloyd George geschickt, um ihn über seine Stellungnahme zu befragen. Lloyd George erklärte, daß er selbst von der großen Mehrheit der Deutschen in Oberschlesien überrascht sei, und daß die Entscheidung der Alliierten streng nach dem Friedensvertrage erfolgen werde. Im übrigen würden die Alliierten bereits im April sich über die Entscheidung der ober-schlesischen Frage schlüssig werden.

Der Kommunistenaufrastand. Die Lage in Hamburg.

Hamburg, 23. März. Auf der Reper-Bahn kam es in der Nähe des Hochbahnhofes am Wilhelmsplatz zu Zusammenstößen. Auf die Aufforderung zum Auseinandergehen wurde die Ordnungspolizei von der Menge mit Bierflaschen bombardiert. Aus der Menge oder aus einem Hause fielen mehrere Schüsse, wodurch bei der Ordnungspolizei ein Mann getötet und einer schwer verwundet wurde. Die Ordnungspolizei eröffnete hierauf das Feuer. Die Menge hatte 15 Tote und Verwundete. Am Holstenplatz kam es ebenfalls zu einem Zusammenstoß, wo die Menge der Aufforderung zum Auseinandergehen ebenfalls nicht Folge leistete. Auf beiden Seiten gab es fünf Verwundete.

Heute abend wurde die gesamte Auflage des hiesigen kommunistischen Organs, der „Hamburger Volkszeitung“, polizeilich beschlagnahmt und ihr Erscheinen vorläufig untersagt. Die Beschlagnahme ist darauf zurückzuführen, daß das Blatt zum Waffenraub und zur Befestigung der Räte durch die Arbeitslosen aufgehetzt habe.

Berlin, 24. März. Nach Meldungen aus Hamburg scheinen dort die Wogen des kommunistischen Aufstandes bereits in der Hauptsache gebrochen zu

Während sich noch am Rhein ein hoher Wall feindseliger Gefinnung zwischen den europäischen Kulturstaaten drohend auftrifft, rollt von Bresten her nach hiesigen Bahnen zum ersten Male wieder der erste internationale Expresszug Paris—Berlin—Warschau über die französischen und belgischen Grenzmarken, vor der Ostsee kommend, durch die deutschen Lande über die Metropole Berlin, um im Osten wieder das deutsche Reichsgebiet zu verlassen und seinem Endziel Warschau entgegenzurollen. Dieser erste internationale Express bedeutet den Vorstakt zu einem neuen Abschnitt europäischen Fremdenverkehrs und der Wiederanbahnung eines internationalen Reiseverkehrs. Am Dienstag nachmittag 5 Uhr 50 Minuten ist der Express vom Nordbahnhof in Paris abgefahren. Er fährt als der schnellste Zug mit einer Geschwindigkeit von 75 Kilometern in Deutschland. 5 Uhr 41 Minuten — drei Minuten nach jahresplanmäßiger Zeit — drauße der West-Ost-Express gestern in die Halle des Bahnhofes Friedrichstraße. Fränzend und zitternd sah die gewaltige Lokomotive, ihr Kesselzug läßt die Fenster der Glaswände des Bahnhofes erzittern. Es schaut die größten Lokomotiven, die in Deutschland gebaut sind; sie wurde nach Abschluß des Waffenstillstandes ausgeliefert. Geräuschlos und leicht öffnen sich die Türen der hellbraunmattfarbenen Vorwägen. Der Durchgang der D-Zugwagen führt über weiche Teppiche durch zwei Speise-, sechs Puff- und zwei Schlafwagen. Es sind dieselben Friedensjahre sind es wieder französische und belgische Wagen. Nur der eine Speisewagen ist aus dem zum ersten Male von Warschau kommend in der Rich-

aalage des Herrn Bette und die fünflichen Garten- und Treibhauagen in Stedichau beschligt werden sollen. Die nache Steigung findet als Wanderverammlung in den Graupendorf bei Kullmann statt.

Aus der Provinz.

Landeshut. Der verräterische Trauring. Es ist nichts so fehr gesponnen — der Trauring bringt es an die Sonnen. So könnten wir in unserem Falle mit einer leichten Abänderung des bekannten Sprichwortes sagen. Schon seit längerer Zeit machte eine in der Wallstraße wohnende Familie die Wahrnehmung, daß zur Verminderung ihrer im Keller aufbewahrten Kartoffelvorräte ein unbekannter Dritter als „stiller Teilnehmer“ das feine beitrug. Man hatte zwar einen gewissen Verdacht, aber damit war angesichts der fehlenden Beweise nicht viel anzufangen. Da kam der Zufall zu Hilfe. Eines Tages fand sich in dem Keller zwischen den Kartoffelvorräten im Schmutz — der Trauring jener Frau, die man im Verdacht hatte, dem Keller heimliche Besuche abgestattet zu haben. Die in den Ring gravierten Anfangsbuchstaben des Namens waren ein ebenso „gravierendes“ Beweisstück. Man brachte das blattende corpus delicti zur Polizei. Dort leugnete zwar die Verdächtige — aber der verräterische Ring machte auch die gewagteste Anrede hinfällig. Die Moral von der Geschichte: verliere deinen Trauring nicht!

Schmiedeburg. Nach vierzehn Jahren begnadigt. Vierzehn Jahre sind verlossen, seit dem furchtbaren Morde auf dem Staudenhofe, dem der Gutsbesitzer Gustav Klein, ein geachteter und geschätz-

ter Bürger unserer Stadt, zum Opfer fiel. Groß war die Aufregung bei der gesamten Einwohnerschaft, als am Morgen des Gründonnerstages im Jahre 1907 die Nachricht von dem furchtbaren Geschehnis sich verbreitete; sie steigerte sich noch mehr, als die Kunde laut wurde, daß ein naher Verwandter der Mörder sei. Wiederholt ist die Erinnerung an jene blutige Nacht geweckt worden durch Melbungen, die mit dem Verbrechen im Zusammenhang standen. Jetzt ist, wie der „Boten“ berichtet, Max Klein aus dem Zuchthaus in Görtz entlassen worden, nachdem seine Begnadigung verfügt worden ist. Damit ist die rechtliche Seite der Angelegenheit natürlich noch nicht erledigt. Wahrscheinlich wird Klein versuchen, durch ein Wiederaufnahmeverfahren eine Aufhebung des schwurgerichtlichen Urteils doch noch zu erzielen.

Liegnitz. Mit 50 000 Mk. flüchtig. Der Kaufmannslehrling Kurt Flügner in Liegnitz ist nach Unterschlagung von 50 000 Mark geflüchtet. In der Begleitung des 17jährigen Jünglings befinden sich zwei andere junge Leute, Robert Willenberger und Wilhelm Bursch im Alter von 19 und 21 Jahren, beide ebenfalls aus Liegnitz. Die drei jungen Leute sind am 18. März, in einem Auto von Liegnitz kommend, in Breslau eingetroffen und nach Beschaffung neuer Kleidungsstücke spurlos verschwunden. Es muß vermutet werden, daß sie sich noch in Breslau aufhalten.

Freie Bahn dem Tüchtigen. Dieses Schlagwort der Zeit erfahren wir alle: Es gilt, sich durchzusetzen, trotz der erschwerten Lebensbedingungen. Ellenbogen brauchen die Menschen, sagte man früher. Heute weiß man, daß die Ellenbogen nicht ausschlaggebend sind, sondern die Kräfte der Nerven und der Willens-Energie. Die Nervenkraft und die Willens-Energie ist jedoch bedingt und beeinflusst durch eine Kraft in unserem Körper und in unseren Nerven, die man Lebensenergie nennt. Diese Lebensenergie durchströmt unseren Körper und unsere Nerven, wird verbraucht und wieder aufgefüllt, wenn der Körper gesund ist, wenn die Nerven nicht zu stark in Anspruch genommen sind. Tritt dieser Fall ein, dann hat die moderne Wissenschaft dafür gesorgt, daß die Lebenskräfte durch den galvanischen Strom — der am besten durch den Wohlmut'schen elektro-galvanischen Apparat zugeführt wird — wieder aufgefüllt werden. Der galvanische Strom dieses Apparates ist der Lebensenergie so angepaßt, daß er die Lebenskraft des menschlichen Organismus steigert, fördert und die Auscheidung von Krankheitsstoffen aus dem Körper beschleunigt. Abhandlung versenden umsonst und portofrei G. Wohlmut u. Co., A.-G., Furthwangen.

Bankhaus Eichborn & Co., Geegründet 1728. Telephon Nr. 35. Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a. An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen. Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung. Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im Ueberweisungswege. Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung, Vermietung von Schrankflächen unter eigenem Verschluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

HALPAUS-RARITÄT

Die unübertroffene Qualitäts-Cigarette!

Verloren: 1 goldener Trauring, 1 goldenes Ketten mit Anhänger, 1 Bernsteinkette, 1 silberne Nadel, 1 Pelztragen, 1 Schürmütze, 1 Mappe mit Noten, mehrere Briefstaschen und Geldtäschchen mit Inhalt, 1 Gummireifen, 1 Samtbeutel mit Inhalt, 1 Instrumententeil, 1 Wärmeflasche.

Gefunden: 1 braune Wachsleinwandtasche mit Geldscheinen, 1 goldene Brosche, 2 Klemmer, 1 Trauring, 1 Geldscheintäschchen mit Inhalt, 1 Frauenrock, 1 Umschlagetuch, mehrere Papiergeldscheine (geringe Werte), 1 altes Geldtäschchen mit geringem Inhalt, 1 Hundemantel mit Halsband.

Angelaufen: 1 Biegenbod. Die Finder und Verlierer wollen sich alsbald im hiesigen Polizeibüro („Pleßcher Hof“, Zimmer 29) melden. Waldenburg, den 26. März 1921.

Die Polizei-Verwaltung.

2 Keller

im Hause Gohsstraße 14 ab 1. April 1921

zu vermieten.

Interessenten wollen sich melden beim

Magistrat Waldenburg,

Verwaltungsgebäude „Pleßcher Hof“, Zimmer 27.

Neußendorf.

Die Formulare für die von den Arbeitgebern einzureichenden Lohn- und Gehalts-Nachweisungen liegen im hiesigen Gemeindebüro zur Abholung bereit. Neußendorf, 24. 3. 21. Der Gemeindevorsteher.

Hirsch-Dunkerschwer Spar- und Bau-Verein
des Kreises Waldenburg i. Schl.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Bilanz am 31. Dezember 1920.

Activa.		Passiva.	
Kassa-Konto	8 584,68	Affervaten O.	136
Grundstück-Konto	128 188,95	Geschäftsguthaben	30 625,95
Bank-Konto	23 998	Hypotheken	88 000
Vortrag	21 51	Spareinlagen	48 508,14
		R. u. G. d. Fonds	2 333,46
		Reingewinn	1 272,18
	165 741,09		165 741,09

Mitglieder-Bewegung:

Am 1. Januar 1920 waren . . . 69 Mitglieder mit 117 Anteilen
Eingetreten 1920 . . . 10 Mitglieder mit 10 Anteilen
Weiter gezeichnete Anteile . . . 28

Mitglied am 1. Januar 1921 79 Mitglieder mit 153 Anteilen.
Die Haftsumme der Mitglieder betrug: am 1. Januar 1920 23 400 Mk.
am 1. Januar 1921 30 600 Mk.

Die Haftsumme der Mitglieder hat sich im Laufe des Jahres um 7200 Mk. erhöht.

Das Geschäftsguthaben der Mitglieder hat sich im Laufe des Jahres um 5441,61 Mk. vermehrt.

Neußendorf, den 26. März 1920.

Der Vorstand.

Klingberg. Orlich. Jigner.

Achtung!
Promenaden - Wagen
wieder eingetroffen.

Kinderwagen,
850, 650, 395 Mk.

Kaufhaus
Max Holzer.

Geld verschafft

in jeder Höhe schnellstens, streng
reell und diskret, gegen Sicherheit
E. Hampel, Hermannstr. 7, II.

Prima
Speise - Leinöl,
täglich frisch,

in der Neustadt bei Gastwirt
Paul Schneider u. im Milch-
geschäft von Pabel, Hermann-
straße.

Seifengeschäft

wird von Selbstkäufer per bald
oder später zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unter G. N. in
die Geschäftsstelle d. Btg. erbet.

10-15 000 Mk.

als 2. Hypothek hinter 20 000 Mk.
auf gutes Zinshaus in Walden-
burg zu leihen gesucht. Werts-
tag ca. 6500 Mk. jährlich. Off. unter
F. W. I. a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Wohnungstausch!
Eine 4-Zimmer-Wohnung

im Walden-
burger Kreise gegen eine eben-
solche oder Bad Salzbrunn zu
tauschen gesucht. Gefl. Offert.
unt. „Wohnungstausch“ in die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung erbeten.

Panamahüte,

Herrnströhüte (Kreissägen) werden bei schonendster
Behandlung schön gewaschen und geformt.
Ein Versuch genügt!

Meta Vogt, Hohstr. 2.

Oberschlesische Landsleute!

Die Schlacht ist geschlagen! Der Terror der Polen, deren
offenkundige Begünstigung durch die Franzosen zwingen
uns zu schärfster Abwehr. Wer einwandfreie Beobachtungen
vor der Wahl und während derselben gemacht hat, oder wer
selbst in Mitleidenschaft gezogen wurde,

der melde sich sofort bei seinem Ortsgruppen-Leiter!

(Waldenburg-Stadt nur kath. Knabenschule, Töpferstraße, 8-1
und 3-6, auch am 1. Feiertag.) Landsleute, säumt keinen
Augenblick! Für Namslau, Kreuzburg, Rosenberg, Oppeln,
Neustadt und Leobschütz sind Aussagen nicht erforderlich.

Bezirksgruppe h. O.-S.
Kraft.

Inserate

wie Verkäufe, Stellengejuche und An-
gebote, Waren-Empfehlungen, Ge-
schäftsanzeigen aller Art haben in der

Waldenburger Zeitung

dem ältesten Blatte des Kreises und
Publikations-Organ vieler Behörden,
Korporationen, Vereinsvorstände, besten

Erfolg!!!

Achtung! Sehr wichtig!!! Gegen Eisenbahn- und Post-Diebstähle!!

für Bahnreisenden, Postreisenden, Reisegepäck etc. schützt man sich durch Abschluss einer Transport-Versicherung bei der „Vaterland“. Die Versicherung gilt gegen Diebstahl, Beraubung, sowie sämtliche Transportgefahren. Nähere Auskunft erteilt die

General-Agentur für Schlesien Paul Niedenzu,
Breslau 23, Göthestraße 124 I,
Fernruf Amt Dhl 1500.

Kontroll-Bücher

für Kost-, Quartier-, Miet- oder Schlafgänger
in der Stadt Waldenburg
sind wieder vorrätig in der
Buchdruckerei Ferdinand Domel's Erben.

Fruchtweine

zuckervergohren

ohne Süßstoff!

Heidelbeerwein
Apfelwein
Johannisbeerwein
Kirschwein

schöne, gehaltvolle Qualitäten, herb und süß
bieten preiswert an

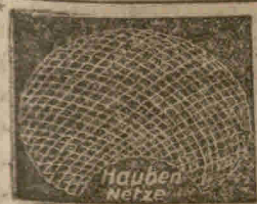
Gustav Seeliger G. m.
b. H.,
Waldenburg.
Teleph. Nr. 143, 144.

Technischer Selbst-Unterricht für das deutsche Volk.

Wichtig für jeden Vorwärtstrebenden!

Werbeschriften umsonst. Einsicht in den
ersten Brief, Auskünfte ohne Kaufzwang in

Ring 14. E. Meltzer's Buchhandlung, Ring 14



einfach und doppelt,
sehr billig zu haben bei
Helene Bruske,
Töpferstr. 26 (kein Laden),
Puppenklarin und Haar-
arbeiten-Werkstatt.

Kleine Anzeigen
haben in der „Waldenburger
Zeitung“ den größten Erfolg!

Anständiges Mädchen
Stütze,
sucht Stellung
als
möglichst bald in der Umgegend
von Waldenburg. Gef. Offerten
unter 116 in die Geschäftsstelle
d. Ztg. erbeten.

Junger Mann
möchte auf einem Bauergut im
Freie Waldenburg die
Landwirtschaft
vollständig erlernen und bittet,
hierauf bezügliche Angebote mög-
lichst bald unter T. W. in die
Geschäftsstelle dieser Zeitung
niederzulegen.

Suche zum 1. April
ordentliches Mädchen
für Küche und Haus (Kinderl.
Haushalt) gegen hohen Lohn.

Arthur Joeckel,
Mühlenbesitzer,
Forst i. L.

Kraftiges Mädchen,
das Lust zur Landwirtschaft hat,
bald gesucht.

Gutsbesitzer Rüffer,
Nieder Salzbrunn.

Dienstmädchen
zum 1. April gesucht.

P. Bräuer, Schenkerstr. 16.

Ein jung. Dienstmädchen
kann sich zum 2. April melden.
Frau Bäckermeister, Clara Urlich,
Ob. Waldenburg, Kirchstr. 6.

Suche f. meinen
Sohn
Lehrstelle in Bau-
schlosserei.
Buchwald,
Nothenbach Nr. 112.

Fleischergehilfe, 28 Jahre
alt,
sucht sofort Stellung. in der
Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Sämtliche Ersatzteile

für
Mähmaschinen
empfiehlt

R. Matusche

größtes
Mähmaschinen-
Spezialhaus und
fachmännisch
geleitete
Reparatur-Werkstatt
Töpferstr. 7.

Kinderwagen
billig zu verkaufen. Wo? sagt
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Kuhkuh mit Kalb
steht zum Verkauf bei
Beck, Dohngiersdorf.

Neue Bettfedern
preiswert zu verkaufen
Albertstraße Nr. 8.

Deutsch. Schäferhund zugekauft.
Abzuholen geg. Erhalt. der Un-
kosten Sonnenplatz 4, 4. Stg.

Realschule.
Die Eltern der Kinder,
die wegen Ueberfüllung
keine Aufnahme finden
können, werden gebeten,
sich umgehend zu melden.
Wo? sagt die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Lehrling.
Für einen schulentlass. Knaben
mit gutem Schulzeugnis wird
eine Stelle als Lehr-
ling in
einem Kont. od.
einer Verwaltg.
Näheres unter W. Z. in die
Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Das selbsttätige

gibt blendend weiße Wäsche.
ersetzt die Rasenbleiche.
macht Wollwäsche locker und grifflig.
schont und erhält die Wäsche.
spart Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.
wäscht schnell, billig und gut!

Edelste Fabrikanten: HERMEL & CO. DÜSSELDORF.

Waschmittel

Zwecks Vergrößerung unseres Betriebes

suchen wir noch umgehend

Fabrikräume,

wo 60—80 Personen
beschäftigt werden können.

Reichelt,

Chemische Werke,
Waldenburg-Altwasser.

Zahlungsbefehle sind zu haben in der
Geschäftsstelle der Waldenburger Ztg.

Neues Konservatorium, Freiburger Str. 4a.

Leitung: Kapellmeister Willy Fischer.

Am 1. April, Freitag abend 1/8 Uhr, findet
in der Aula der evangel. Mädchenschule ein

Schüler-Konzert

statt.

Es werden nur gute Werke zu Gehör gebracht von
Beethoven, Grieg, Wagner, Godard usw. für Violine,
Klavier, Gesang, Flöte, Salon-Orchester, groß. Orchester.

Preise der Plätze 3 Mk.

Der Vorverkauf findet statt im Nenen Konservatorium,
sowie im Zigarrengeschäft von Schmidt, Freib. Str. 4a.

Hotel Sandberg

empfiehlt zu den Osterfeiertagen seine
angenehmen, neu eröffneten Lokalitäten
einer gütigen Beachtung.

Montag den 28. März (2. Osterfeiertag),
ab 2 Uhr:

Grosses Fest-Konzert,

ausgeführt von der Binder'schen Bergkapelle.

Ab 5 Uhr:

Grosses Tanz-Vergnügen.

ff. Musik der Binder'schen Kapelle.

Für gutgepflegte Biere und reichhaltige Küche
ist bestens gesorgt.

Es ladet freundlichst ein

G. Waschkowski.

Apollo-Lichtspiele

Das große Festprogramm:

NIRVANA



5. Teil

5. Teil

Der unterirdische Tempel

Dazu:

Wallys Verlobung.



Welt-Panorama,

Muenzstraße 34,
neben dem Gymnasium.
Ab Sonntag, 1. Osterfeiertag, bis ein-
schließlich Sonnabend, 2. April 1921:

Eine interessante Reise in Tirol.

Dolomiten, Ampezzo-Tal usw.
Entree: Erwachsene 60 Pf., Kinder 40 Pf.

Fürsorgestelle für Alkoholkranke.

Sprechstunden Montag und Donnerstag von 8—9 Uhr vormittags,
und 5—8 Uhr nachmittags,
Töpferstraße 7, 2 Tr.
Unentgeltliche Raterteilung. Größte Verschwiegenheit.

Konditorei Fiedler

Bad Salzbrunn

Den 1. Feiertag, von 4—6 Uhr nachm.:

Großes Künstler-Konzert!

Den 2. Feiertag, sowie

den 3. Feiertag, von 8—11 Uhr abends:

Grosses Konzert!

Nur 5 Tage!
Waldenburg, Viehweide.

Bestbekannter

Circus Straßburger.

Sonnabend 26. März,
abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Eröffnung.

An allen drei
Oster-Feiertagen:

Je 2 Riesen- Fest-Vorstellungen

nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr,
abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

In allen Vorstellungen
das ungekürzte Sensa-
tions-Programm,

wie es in Waldenburg
noch nie geboten wurde.

Eintrittskarten-Verkauf
nur an den Circuskassen
vorm. 10—1 Uhr u.
eine Stunde
vor Beginn.

Täglich 10—1 Uhr:

Große öffentliche Probe,
Stalibesichtigung, Raub-
tierschau u. Fütterung.

Parkettsaal!

Gasthof zur Eisenbahn,
Nieder Salzbrunn.

2. Feiertag:

Kaffeebränzchen.
Anfang 4 Uhr.

Es laden freundlichst ein
Gust. Klenner und Frau.

Maler-Zwangs-Innung,
Waldenburg i. Schl.

Das Osterquartal

findet Montag den 11. April c.,
nachm. 2 Uhr, in den „Drei
Rosen“ statt.

Unter Hinweis auf die frühe
Anwendung der §§ 15 und 22
der Satzungen werden die Mit-
glieder zur bestimmten Teil-
nahme eingeladen. Die erfor-
derlichen Prüfungspapiere sind
bis zum 4. April nebst den Prü-
fungsgebühren an den Unter-
zeichneten abzugeben.

Friedrich Bayer, Obermstr.

Union - Theater,

Albertistraße.

Festprogramm!!

Lil Dagover

in ihrem neuesten Filmwerk:

Die Toteninsel!

Hervorragendes Schauspiel, gespielt
von nur erstklassigen Künstlern.

Ferner:

Zehntes Abenteuer

des berühmten

Detektiv Max Landa!

4 spannende Akte.

Der neueste Wochenbericht.

Gasthof zur „Stadt Friedland“,
Ausverkauf von Schultzeiß-Bier.

Lichtspielhaus Bergland Waldenburg Neustadt

Nur bis 2. Feiertag!

Das unübertreffliche Festprogramm!
Der Leidensweg einer Majoratsherrschaft!
Ein Schauspiel voll nervenspannender Momente
und atemraubender Sensationen:

Die lebende Fackel

1 Vorspiel und 4 Riesenakte.

Aus hochherrschaftlich. Familie u. d. Lebewelt.

Aus dem Inhalt:

Die Rache der verbrecherisch ungetreuen Gattin
bringt ihrem Gemahl den Tod, seitdem haust
auf dem Schloß die lebende Fackel. Ein
arbeitscheuer grüßlicher Lebewelt. Lebewelt.
Trübe Tage. Mit Verbrechern im Bunde gegen
den eigenen Bruder, den Majoratsherrn.
Schuld und Sühne.

Den Höhepunkt der Spannung erreicht die
Riesenexplosion des Schloßturmes, die Ver-
brecher unter sich begrabend.

Dazu der lustige Teil.

Sonntag 2 Uhr für Kinder:

Das Schwabemädle.

Hauptrolle: Ossi Oswald.

Voranzeige!

Ab Dienstag:

Voranzeige!

Die Bezwingen des Todes!

Kim-Kip-Kap!

Die auf den Werken gehängten roten Fahnen wurden gestern Abend heruntergeholt, was darauf schließen läßt, daß die Gegner der Kommunisten die Oberhand erhalten haben.

Plünderungen und Brände in Eisleben.

Magdeburg, 24. März. (WZ.) Beim Oberpräsidenten lag heute mittag folgender Bericht über die Lage im Aufsturzgebiet vor: Die Lage in Eisleben ist sehr bedrohlich. Die Geschehnisse dauern fort. Ueberall Plünderungen und Brände. Die mehrheitlich sozialistischen Führer haben wegen schwerster Bedrohungen aus Eisleben flüchten müssen. Die Eisenbahnbrücke in Assendorf an der Bahnlinie Halle-Sangerhausen ist gesprengt worden. Die mehrheitlich sozialistischen Führer haben die Waffen der Kommunisten bei Eisleben auf mindestens 40 Maschinengewehre und 8000 bis 10 000 Gewehre. Sie erklären, daß die übrige Bevölkerung schlammigste und durchgreifende Maßnahmen mit schweren Kampfmitteln fordert. In Ober Rößlingen und Stedten werden größere Brände beobachtet. Fremdländische Elemente führen überall die Bewegung. In Zeuna ist die Lage sehr ernst. In Zaucha tritt vorwiegend ebenfalls in den Streik. Bitterfeld tritt vorwiegend ebenfalls in den Streik.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß sich in der Stadt Schraplau, im Mansfelder Kreise, Kämpfe entwickelt haben. Die Bahn Eisleben-Halle ist von Banden gesprengt worden. Dadurch ist der Verkehr Halle-Kassel vorläufig unterbrochen worden. In Zeuna hat eine Bande von 50-100 Mann die Drischengänge besetzt. Im Geiseltal herrscht noch Ruhe. Das Zentrum der Bewegung liegt, soweit sich übersehen läßt, etwa in der Gegend zwischen Eisleben und Gethstedt, wo größere Ansammlungen bewaffneter, angeblich mehrere tausend Mann, zusammengezogen sein sollen.

Eine rote Kampftruppe.

Halle, 25. März. (WZ.) Der „Halle'schen Zeitung“ zufolge ist die Bildung einer roten Kampftruppe in der Gegend von Zeuna voll im Gange. Das Riesenwerk von Zeuna ist voll in der Hand der Roten, die sich bewaffnet haben und etwa 6000 Mann stark sind. Die roten Regimenter verfügen über einen wohlorganisierten Nachrichtendienst mit Nachrichtentruppen usw. Vorläufig nimmt die rote Kampftruppe noch abwartende Haltung ein.

Gestern sind, wie das Blatt berichtet, kommunistische Patrouillen in

Halle

von Haus zu Haus gegangen und haben den Männern befohlen, sich zum Eintritt in die bewaffnete rote Organisation bereit zu halten. Furchtsame, die der Parole nicht folgen wollten, wurden mit Erschießen bedroht. Aus der Umgebung von Halle kommende Nachrichten zeigen, daß die kommunistische Bewegung auch dort sich immer mehr zu einheitlichen Ak-

tionen verdichtet. Die städtischen Werke in Halle sind noch nicht wieder in Betrieb, die Bevölkerung ist gänzlich ohne Wasserversorgung und teils auch ohne Licht. Der private Telefonverkehr nach den von der Sicherheitspolizei besetzten Aufsturzgebieten ist unterbrochen. Das kommunistische Blatt „Klassenkampf“ in Halle ist verboten.

In Zeuna werden, wie das Blatt berichtet, alle vorbeikommenden Männer zum Eintritt in die rote Kampftruppe gezwungen. Im

Zeuna

wo die roten Truppen formiert sind, tyrannisieren 16- bis 17-jährige Burchen, mit Dolchen und Schießprügeln bewaffnet, reise Arbeiter. Die Leute werden wahllos zum Eintritt in die rote Kampftruppe gepreßt mit dem Erfolg, daß sie die erste Gelegenheit zum Desertieren benutzen. Bei der Feuerwehr des Werkes hat man Fahrräder, Kraftwagen und requiriert Strohsäcke für die Einrichtung eines Zigarettenbeschlagnahmt. Last- und Personentransporten des Werkes wurden beschlagnahmt und für die Zwecke der roten Truppen verwendet. Einige dieser Wagen sind spurlos verschwunden. Nach verschiedenen Ortschaften werden von den Inhabern aus Streikzügen unternommen, um wehrfähige Männer zum kommunistischen Waffendienst zu pressen. Zwischen Zeuna und Annaburg wurden von internationalen Verbrechern etwa 8000 Gewehre, die meistens nagelneu waren, an die rote Kampftruppe verteilt. Die technische Nothilfe steht aktionsbereit, doch hat sie noch keinen Befehl zum Einsetzen ihrer Kräfte zur Wasser- und Lichtversorgung erhalten.

Die Gethstedter Bahnlinie ist durch Brückensprengung bei

Gethstedt

zerstört, der Bahnhof und mehrere Häuser in Gethstedt in die Luft gesprengt. Dem „Eislebener Tageblatt“ zufolge ist Gethstedt nach heftigen Kämpfen durch Verstärkungen eingelegt worden. In der letzten Nacht wurden die Truppen von den Aufstürzern heftig beschossen.

In der Wohnung des Eislebener Seminarleiters wurden zwei niedergefallene Geschosse der Aufstürzern gefunden, die durch Abweisen der Spitzen und Ausblagen des Bleibens zu Dum-Dum-Geschossen gemacht worden waren. Ferner wurden die nach Eisleben gekommenen Verstärkungstruppen auf dem Amarsch mit Phosphor beschossen durch dessen Verwendung auch ein Munitionswagen der Annaburger Truppen in Flammen aufging. Die Sicherheitspolizei beherrscht in

Eisleben

fast völlig die Lage. Als eine Verstärkungstruppe aus der Richtung Querfurt anlangte, konnte man die Arbeitertruppen bis nach Kreisfeld abdrängen, wo sie sich auf den Höhen festsetzten und Feuer unterhielten. Die Nacht verlief ruhig. Ab und zu fielen einige Schüsse. Auch heute hört man nur ab und zu einen Schuß. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Der private Fernsprechverkehr ist hier seit Donnerstag Abend unterbrochen.

Eine kommunistische Versammlung in Querfurt beschloß hier die Vertagung des Generalkongresses Freitag vormittag versammelte sich anlässlich eines Aufrufes des „Ruhr-Echos“, des kommunistischen Organes für das Industriegebiet, eine sehr große Menschenmenge auf dem Burgplatz in

Essen

Von vier Rednern, darunter einem Delegierten aus dem mitteldeutschen Aufsturzgebiet, wurde die Menge aufgefordert, Sonnabend in den Generalstreik zu treten, sich mit Waffen zu versehen und die Stapo zu entwaffnen, sowie den kämpfenden Brüdern in Mitteldeutschland und Hamburg tätige Hilfe zu leisten.

Letzte Telegramme.

Bombenattentat in Breslau.

Breslau, 26. März. Gestern morgen gegen 4½ Uhr wurde in einem Kellerfenster des Hauses Tautenhiestrasse 5 von verbrecherischen Elementen eine Bombe zur Explosion gebracht, die großen Sachschaden in dem Grundstück und in den gegenüber liegenden Häusern verursacht hat. Anscheinend war ein Attentat gegen eine im Hause Tautenhiestrasse 5 im Dienste der obersteleischen Sache arbeitende Stelle geplant. Die Art des Anschlages und die Beschaffenheit der Bombe lassen darauf schließen, daß es sich um ein von kommunistischer Seite ausgehendes politisches Attentat handelt, das mit der von Mitteldeutschland ausgehenden kommunistischen Bewegung im Zusammenhang steht. Allerdings ist es auch nicht ausgeschlossen, daß es sich um ein von polnischen Fanatikern ausgehendes Attentat handelt. Für die Ermittlung der Täter hat der Polizeipräsident laut öffentlichen Anschlages eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt.

100 000 Mark geraubt.

Breslau, 26. März. Hier erschienen am Donnerstag im Verwaltungsgebäude des Werkstätten-Amtes Striegauer Straße 5 drei maskierte Räuber und forderten von dem allein anwesenden Kassensbeamten unter dem Ruf „Hände hoch!“ und Vorhalten von Revolvern die Herausgabe der Kassengelder. Nachdem der Beamte den Aufbewahrungsort des Geldes angegeben hatte, machten sich zwei der Räuber daran, den Kassenschrank auszurauben, wobei ihnen gegen 100 000 Mark bares Geldes in die Hände fielen. Die Räuber sind unerkannt entkommen.

Wettervorhersage für den 27. März:

Zunehmende Bewölkung, warm, streichweise Gewitter oder Regen.

Druck u. Verlag Ferdinand Dornel's Erben (Geschäftsleitung: O. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Müng, für Kellame und Inserate: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

Die Verlobung unserer Tochter Gertrud mit dem Lehrer Herrn Hugo Horn in Daubitz O.-L. zeigen wir ergebenst an

Waldenburg in Schles., Ostern 1921.
Albertstraße 11.

Bermann Schröder und Frau
Elisabeth, geb. Kable.

Gertrud Schröder,
Hugo Horn,
Verlobte.

Waldenburg in Schles. Daubitz O.-L.

Als Verlobte grüßen:

Margarete Scholz
Richard Schmidt.

Nieder Hermsdorf, Ostern 1921.

Kreis-Spar- u. Girokasse, Waldenburg i. Schl.

Mündelsichere öffentliche Anstalt unter Garantie des Kreises Waldenburg i. Schles.
Wilhelm-Strasse 1 (Landratsamt).

Einlagenbestand: über 34 000 000 Mk. Rücklagen: über 9000 000 Mk.
Annahme von Spareinlagen und Depositen in jeder Höhe zu 3½ und 4% Zinsen vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Einziehung von Guthaben bei auswärtigen Sparkassen. Gewährung von provisionsfreien Darlehen zu 5 und 6%.

Sämtliche Ueberschüsse werden nur zu öffentlichen, gemeinnützigen Zwecken des Garantieverbandes verwandt.

Kranken-An- u. Abmeldescheine sind vorrätig in der Geschäftsstelle der Waldenburger Zeitung.

Am 23. März erlöste Gott durch einen sanften Tod nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden im Alter von 40 Jahren meine treue Stütze, die mir in selbstloser Hingabe und Aufopferung 21 Jahre gedient,

Frau Jda Elfriede Jlgmann,

geb. Knobloch.

unsere innigstgeliebte Idel,

die treue Hüterin unserer Kindertage.

Sie folgte unserer Schwester in die ewige Heimat.

Ihr Leben war Pflichterfüllung und Treue.

Jena, den 24. März 1921.

In tiefster Trauer:

Clara Fuhrmann, geb. Teichmann.
Erna und Elisabeth Fuhrmann.

Am Ostersonntag um 2 Uhr wird ihre irdische Hülle auf dem evang. Friedhof in Waldenburg zur letzten Ruhe bestattet.

Für Trauer

schwarze Kostüme
schwarze Kleider
schwarze Paletots
schwarze Blusen
schwarze Röcke

zu billigsten Preisen
in allen Größen.

Auswahlsendungen
umgehend
und bereitwilligst.

J. Basch

Waldenburg, Teleph. 1009

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief sanft und geduldig am 23. März 1921, nachmittags 7¼ Uhr, unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Elfriede Jlgmann,
geb. Knobloch,

im Alter von 40 Jahren.

In tiefstem Schmerz zeigen dies hierdurch an
Jena, den 26. März 1921.

Fritz Knobloch, stud. ing.

Albert Knobloch.

Marta Jessel, geb. Knobloch.

Karl Knobloch.

Die Beerdigung findet am Ostersonntag, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des evang. Friedhofes in Waldenburg aus statt.

Stadttheater in Waldenburg

Sonntag den 27. März 1921

(1. Osterfeiertag),

Nachmittags 3¹/₂ Uhr:

Das beste deutsche Lustspiel! Fabelhafter
Lacherfolg!

Im weissen Röss'l.

Abends 7¹/₂ Uhr:

Die Perle der deutschen Volksstücke!
Das eine Auge weint, das andere lacht!

Wo die Schwalben nisten.

Volksstück in 4 Akten und einem
Vorspiel.

Dienstag den 29. März 1921:

Zum unwiderruflich letzten Mal!

Der liebe Augustin.

In Vorbereitung: ————— Frühlingsluft. ————— Operette von J. Strauß.

Montag den 28. März 1921

(2. Osterfeiertag),

Nachmittags 3¹/₂ Uhr:

Die 14. Aufführung!
Man hält sich die Seiten vor Lachen,
man quetscht vor Vergnügen!

Zwangseinquartierung

Abends 7¹/₂ Uhr:

Große Operettenposse!
Strahlender Beifall und Riesensacherfolg!

Die ledige Ehefrau.

Operettenposse in 3 Akten.

Café Kaiserkrone

Am 1. und 2. Feiertag:

Künstler-Konzert.
Von 1¹/₂ bis 1 Uhr:

Frühschoppen-Konzert.
Spezialität:

ff. Eis und Kuchen.

Hotel „Ernestinenhof“, Altwasser.

Montag den 28. März 1921 (2. Osterfeiertag):

Großes Tanzfränzchen

Es laden erbeugt ein

R. Hoffmann und Frau.

Gold. Stern, Waldenburg.

Sonnabend den 26. März 1921:

Musikalische Unterhaltung

Anfang 6 Uhr.

Sonntag den 27. März 1921:

Anfang 4 Uhr.

Montag den 28. März 1921:

Große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein Nossek.

Kronprinz, Dittersbach.

2. Feiertag:

Festanzkränzchen

Anfang 4 Uhr.

ff. Musik.

Es ladet freundlichst ein
Fran Keller.

Stenographen-Verein

„Stolze-Schrey“, Waldenburg.

Vereinslokal: Gorkauer Bierhalle.

Übungsabend Dienstag.

Beginn 8¹/₄ Uhr.

Orient-Theater,

Waldenburg, Freiburger Strasse 5.

Achtung! Großes Festtags-Programm! Nur 3 Tage!

Sonnabend den 26. bis Montag den 28. März!

Das Tagesgespräch aller Großstädte:

Kim-Kip-Kop,

oder: Die Bezwingen des Todes.

6 Akte.

6 Akte.

Dieser Film überbietet an Sensationen den gewaltigsten, bisher
gezeigten Sensationsfilm: Kindesraub im Zirkus Buffalo.

Lustiges Beiprogramm.

Beginn der Vorstellungen:

Wochentags 4, 6, 8 Uhr. — Sonn- und Feiertags ab 3 Uhr.

Kasseneröffnung eine halbe Stunde vor Beginn.

Gorkauer Halle, Waldenburg.

Am 1. Osterfeiertag, abends 1¹/₂ Uhr:

Fest-Konzert

der gesamten Berg-Kapelle (Kaden).

Solistin:

Frl. Ida Hild vom Stadttheater.

Eintrittspreis Mk. 4.

Restaurant „Vierhäuser“,

Waldenburg i. Schles.

Größtes und angenehmstes Konzert- und Familien-Lokal;
am Vierhäuserplatz.

Am 1. und 2. Feiertag:

Künstler-Konzert.

Gute Biere.

ff. Liköre.

Küche wie bekannt.

Telephon 584.

Telephon 584.

Café Herfort,

Inhaber: C. Szadkowski.

Telephon 1062. Vierhäuserplatz. Telephon 1062.

1. und 2. Osterfeiertag:

Grosses Festkonzert.

Angenehmes Familienlokal.

Gutgepflegte Biere und Liköre.
ff. Gebäck.

Fremdenhof „Schwarzes Ross“

empfiehlt für die Festtage seine

Lokalitäten

angenehmlichst.

Anstich von Pilsner Urquell.

Münchener Rotbräu.

Radeberger Pilsner.

Von 6 Uhr ab:

KONZERT

in den unteren Räumen.

ff. Menu.

Speisen nach der Karte.

Ergebenst

R. Wilke.

Kolbebaude Dittersbach.

Waldenburgs nächstschönster Familien-Rassen-Ausflugsort
inmitten eigener Waldungen. 635 m Seehöhe.

Große Spielwiese, allerhand Volkshelungen.

Jeden Sonn- und Feiertag:

Musikalische Unterhaltung u. Tanz.

Guter Kaffee, Weine, Biere und Liköre erstll.

Freundlichst einladend

Der Baudenwirt.

Waldenburger Zeitung

Nr. 71

Sonnabend den 26. März 1921

Zweites Beiblatt

Die Anerkennung des deutschen Abstimmungsergebnisses.

In Holland.

Ueber den Ausgang der Volksabstimmung in Oberschlesien schreibt der „Nieuwe Rotterdamse Courant“: Läge die Entscheidung bei Frankreich allein, so wäre der Kampf für Deutschland verloren. Andere Mächte werden jedoch auch ein Wort mitzusprechen. Der französische Standpunkt hat sich jedoch im Obersten Rat so oft durchgesetzt, daß die Deutschen sich lieber seinen Illusionen hingeben sollten. Außerdem sind die Umstände, unter denen die Zeit der Sanktionen steht, offensichtlich nicht dazu angetan, um eine für Deutschland günstige Urteilsfällung erwarten zu können. Vom europäischen Standpunkt aus sei das Abstimmungsergebnis zu bedauern. Es stellt uns vor die Möglichkeit unübersehbarer neuer Verwicklungen, die aus dem Verlust der ober-schlesischen Industrie und der als Folge davon von deutscher Seite angekündigten Zahlungsunfähigkeit entstehen würden.

In Schweden.

Das Ergebnis der Abstimmung in Oberschlesien wird in Schweden allgemein sehr freudig aufgenommen und als Sieg der überlegenen Kultur des stammverwandten Deutschlands gefeiert. In Schweden wünschte man daher auch, daß Oberschlesien ungeteilt bei Deutschland verbleibe. „Svenska Dagbladet“ schreibt: Ritten in der Not, die Deutschland heimsucht, kommt das Abstimmungsergebnis als ein be-lühender und stärkender Antrieß, der Zukunft mutig entgegenzusehen. Trotz Zersplitterung lebt der Patriotismus so stark wie je. Die damit vereinigte Disziplin und Disziplin und das bewundernswerte Organisationsvermögen des deutschen Volkes hat wie-der einmal eine glänzende Probe ihres Daseins gegeben.

In Ungarn.

Die ungarische Presse bespricht lebhaft das Er-gesnis der ober-schlesischen Abstimmung. Das „Neue Pesther Journal“ sagt, seit sieben Jahrhunderten ist Oberschlesien deutsches Gebiet und mit dem übrigen Deutschland aufs engste verknüpft. Durch das Er-gesnis der Abstimmung kommt die Entente in die Lage, den in London abgerissenen Faden wieder an-zuknüpfen. — „Pesti Gylay“ urteilt, die Entente stehe jetzt vor der Wahl, entweder einer Eingebung der Versöhnung zu folgen, oder das System roher Ge-walt fortzusetzen, ohne daß dies ihr den geringsten Nutzen bringen könnte. — „Pesti Naplo“ sagt: Die Mehrheit der Bevölkerung bekennt sich zum Deutsch-um. Somit sei ihre Zugehörigkeit zweifellos ent-schieden. — „Vilag“ führt aus: Wenn Frankreich überhand Gewicht darauf legt, von Deutschland eine tatsächliche Entschädigung zu erhalten, müsse es die Lebensinteressen der deutschen Produktion berück-sichtigen.

In Amerika.

In Besprechung des Abstimmungsergebnisses in Oberschlesien erklärt die „New York World“: Der deutsche Sieg sei ein weiterer Triumph für den Grundgedanken der Selbstbestimmung in internationalen Angelegenheiten. — „New York Herald“ sagt: Das Ab-stimmungsergebnis ist in gleicher Weise oder noch in höherem Grade ein Sieg für Frankreich und die Alliierten, weil die schlesischen Hilfsquellen wesent-lich sind für die deutsche Produktion, aus der die Re-paration bezahlt werden muß. — „New York Times“ schreibt: Der Verlust des ober-schlesischen Gebietes ist ein harter Schlag für das polnische Prestige und ein noch schwererer Schlag für die polnische Industrie.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 26. März 1921.

* Für Oberschlesien. Die Bezirksgruppe heim-licher Oberschlesier bittet um Veröffentlichung nach-folgender Mitteilungen: 1. Gegen die Terrorakte der Polen vor der Wahl und gegen die zahlreichen Wahl-behindrungen und Fälschungen sowie gewalttätige Behinderungen in der Ausübung des Wahlrechtes muß in öffentlicher Weise vorgegangen werden. Es sind Protokollformulare vorbereitet worden, die von jedem Wahlmann, der solche Vorfälle beobachtet oder miterlebt hat, ausgefüllt und unterzeichnet wer-den sollen. Die Ortsgruppen-Vorstände sind ange-wiesen, alle Meldungen zu Protokoll zu nehmen. Man möge keinen Augenblick und gebe noch heute abend oder am 1. Feiertag zu den Ortsleitern, deren Wohnung ja jedem Wahlmann bekannt ist. In Wal-denburg ist zu diesem Zweck das Zweigbüro in der Lützenstraße am der Lützenstraße täglich von 8—1 Uhr und von 3—6 Uhr geöffnet. (Herrnprophet 1157.) Es wird hierdurch gebeten, die diesbezüglichen Mel-dungen nicht in der Wohnung des 1. Bezirksvorstehen-des abbringen zu wollen, da durch die sich hierüber füllenden Besuche andere eilige und wichtige Arbeiten sehr behindert werden. 2. Aus-schüttung der bewilligten Reiseunterstützungen frühe-stens am 6. oder 7. April erfolgen. Alle vorherigen Anträge sind zwecklos, da eine bestimmte Beizung

der Zentrale vorliegt, die unbedingt befolgt werden muß. 3. Anträge bezüglich Inanspruchnahme der Unfall- und Lebensversicherung sind baldigst einzu-reichen.

* Kirchenmusik in der katholischen Pfarrkirche zu Waldenburg. Am 1. Feiertag, früh 6 Uhr, zur Auf-erstehungsfeier: „Cum rex gloriae“, Ostermottete für gemischten Chor, Orgel und Blasorchester von M. Fille. „Regina coeli“ von Dr. Otto Müller in gleicher Be-setzung wie zu vor. Vor dem feierlichen Hochamt: Pro-zeSSIONSchor: „Cum rex gloriae“ von M. Fille. Während des Hochamtes: Erstaufführung der Missa opus 169 von J. Rheinberger für gemischten Chor, Soli, Orchester und Orgel. Graduale von Ritterer. Offertorium: „Terra tremuit“ für gemischten Chor, Orchester und Orgel. Zum Jahresantrittlichen Segen: „Tantum ergo“ für sechsstimmigen gemischten Chor von Jos. Henner jun. Am 2. Feiertag: Festmesse Nr. 2 von Dr. Kromolich für gemischten Chor, Orgel und vier Bläser (Hornquartett). Graduale von Ritterer. Offertorium: „Angelus Domini“ von M. Fille. „Tantum ergo“, siebenstimmig, von C. Frey. (Chorleiter: Fritzliche Bergapelle.)

* Deutsche Nähmaschinen-Industrie. Schon vor und während des Krieges, so schreibt die „Hagener Zeitung“, hat der deutsche Nähmaschinenhandel in Wort und Schrift dem kausenden Publikum nachge-wiesen, welche ungeheure Summen die amerikanische Singer-Gie. aus Deutschland herausgeholt hat. Wäh-rend die Amerikaner mit einer riesigen Kasse das deutsche Publikum an sich zu ziehen verstanden, mußte der deutsche Nähmaschinenhändler zu-fassen, daß die deutsche Nähmaschine trotz ihrer hervorragenden, ja überlegenen Vorzüge von einem großen Teil der Konsumenten abgelehnt wurde. Dieses ist ja, dank der Aufklärungsarbeit von Ver-einen und Presse, in den letzten Jahren besser gewor-den, aber es bleibt noch viel zu tun übrig. Umeinge-meinte wird es interessieren, zu erfahren, daß der Präsident der Singer-Nähmaschinen-Gesellschaft, Bourne, der kürzlich verstorben ist, ein Vermögen von 42 592 813 Dollar hinterlassen hat. Zu diesem Re-servenvermögen hat der gute Deutsche rechtlich sein Teil mit beigetragen. Es ist vaterländische Pflicht, beim Bedarf einer Nähmaschine die deutsche Nähmaschinen-industrie zu unterstützen, da dieser dank des Verfa-ler Entschädigungsvertrages jede Exportmöglichkeit ge-nommen ist. Die deutsche Nähmaschine ist eine so hervorragende Präzisionsarbeit, daß sie den Vergleich mit der Singer-Nähmaschine nicht zu scheuen braucht. Pflicht eines jeden Deutschen ist es, die deutsche Erzeugung zu unterstützen und der aus-ländischen, soweit sie entbehrlich ist, das Wasser abzu-graben. Deutsche, die das nicht einsehen, und nach diesem schrecklichen Weltkriege weiter englisch-ameri-kanische Singer-Maschinen kaufen, werden nie bekehrt werden können.

* In letzter Stunde erinnern wir nochmals, daß heut Sonnabend den 26. März unser bekannter schlesischer Zirkus Straßburger in Waldenburg sein auf nur 5 Tage berechnetes Gastspiel beginnt. Unter keinen Umständen kann dieses Gastspiel verlängert werden, da die Abschlüsse mit einer großen Reihe deutscher Großstädte für bestimmte unumstößliche Daten feststehen. In Anbetracht der kurzen Gastspiel-dauer wird der Zirkus Straßburger an einem jeden Gastspieltage zwei Vorstellungen geben, mit am Er-öffnungstage Sonnabend den 26. März fällt die Nach-mittags-Vorstellung aus. Die Nachmittags-Vorstellung-ben bringen genau wie des Abends 25 Sensationen, und ist der Besuch dieser Vorstellung besonders den Besuchern der Umgebung empfohlen. Versäume nie-mand, sich schon im Vorverkauf täglich von 10—1 Uhr an den Zirkusklassen Eintrittskarten zu besorgen, da der Andrang zu den Vorstellungstagen ein enormer sein wird.

* Welt-Panorama, Auenstraße 34. Für das Oster-fest und die darauffolgenden Tage hat die Leitung des Panoramas eine ausnahmsweise schöne Serie zur Ausstellung erworben: Sie schildert eine Reise in Tirol, in den durch ihre prächtigen Alpen-Szenarien berühmten Dolomiten und im Impezzotal. — Mit heute Sonnabend schließt der interessante Zirkus „Eine Reise in Schlesien“, der außer schönen Landschaftsbildern auch Ansichten von den be-lamtesten Schlössern und Burgen, sowie der Schlach-tfelder von 1813 enthält.

* A. Dittmannsdorf. Durch eine nicht-schuldige Tat wurde dem Hausbesitzer und Vergewer-Heinrich Rink ein erheblicher Schaden zugefügt. Nach und nach gingen dem Besitzer sämtliche Hühner ein. Der Geschädigte schloß die Verdacht und ließ einige verdächtige Tiere durch den Tierarzt unter-suchen, wobei Vergiftung durch Phosphor festgestellt wurde. Es dürfte ohne Zweifel ein Raubakt hier vorliegen.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer Schweidnitz.

Nächtlicher Taschendiebstahl. Ungefähr Mitt No-vember 1920 kamen die Arbeiter Paul und Richard Tize aus Biedern und die Gebrüder Otto und Oswald Stumpe aus Diezdorf, sowie der Arbeiter Heinrich

Thann aus Barzdorf miteinander überein, in der nächsten Zeit auf dem Dominium des Herrn. von Richthofen in Zaubitz ein Paar Ochsen zu stehlen. Der wohlwogende Plan sollte am 20. November aus-geführt werden, er kam aber erst am 4. Dezember zur Ausführung. In der Zwischenzeit hatte Richard T. durch Vermittlung des Handelsmannes Walter Leuchtenberger in Bärengrund als Käufer den Fleischermeister Heinrich Grieger in Dittersbach ausfindig gemacht. Am Abend des 4. Dezember stieg Otto Stumpe durch ein Fenster in den Stall und holte zwei Ochsen heraus, die alsbald in der Nähe auf freiem Felde auf ein dem Handelsmann L. ge-höriges Fuhrwerk verladen und von diesem nach Dittersbach zu G. geschafft wurden. Für die Tiere, die einen Wert von 16 000 Mk. hatten, zahlte letzterer etwa 8000 Mk., welcher Betrag von Richard T. in Empfang genommen und an die übrigen Beteiligten so verteilt wurde, daß er sich den Löwenanteil behielt. Von den Genannten hatten sich Leuchtenberger, Paul Tize, Otto Stumpe und Thann wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Trotz der merkwürdigen Sachlage behauptete L., er habe von dem Erwerb der Ochsen keine Ahnung gehabt, ihm sei von Richard T. gesagt worden, die Tiere kämen aus dem Kreise Neu-marck und er solle sie auf der Chaussee nach Striegau zu in Empfang nehmen. Die anderen Angeklagten waren geständig. Der Staatsanwalt beantragte gegen L. zwei Jahre Gefängnis, gegen die übrigen je ein Jahr neun Monate Gefängnis. Im Falle Leuchten-berger beschloß der Gerichtshof Verurteilung und soll gegen ihn gemeinsam mit Richard Tize verhandelt werden, der z. B. schuldig ist. Paul T. wurde zu zwei Jahren Zuchthaus und die beiden anderen An-geklagten zu je ein Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus dem Musikleben.

Karfreitagsvorführung in der evangelischen Kirche.

Das von Kantor Mag. Hellwig veranstaltete 11. Volkstirchentag zog sich unter dem Zeit-geboten: „Reich du in der Welt, so bist du tot und ränst Christus mit Schmerzen, stirbt aber in seinen Wunden rot, so lebt er in deinem Herzen“, und die ihn mit ihren Werken auszubilden hatten, waren die großen Töner des 16. und 17. Jahrhunderts: Pale-strina, Heinrich Schütz und Sebastian Bach. Nicht nur zeitlich, sondern auch musikalisch war eine gewisse Geschlossenheit in den zu einer Vortragsfolge zu-sammengesetzten Kompositionen der drei Meister fest-zulegen. Sie bestand in dem bei Palestrina und Schütz streng, bei Bach leichter hervortretendem „arabesken“, besser „neutralisierenden“ Stil, der die dramatische Linie langsam verweilt, der der Ruhe, Stille und Erhabenheit des Gotteshauses Rechnung trägt. Schon zu Bachs Zeiten hatte ein erbitterter Kampf gegen die „neutrale“ Musik ein-gebrochen zu ihrem Untergange. Das ist zu be-lagen. Denn „religöse“ Musik, die so verjagt ist, daß sie heute auf dem Chöre, morgen im Konzert-saal, übermorgen im Salon einer musikalischen Ge-sellschaft aufgeführt werden kann und wird, entbehrt des egypten stützenden. Darum trug das letzte Hellwig'sche Kirchentag neben dem kirchenzeit-lichen großen musikalischen Wert in sich.

Die beiden vierstimmigen Palestrina-Chöre „O bone Jesu“ und „Veni, vinum cum“ wurden, was hier den Ausklang gibt, mit guter Tonbildung und Bindung und feiner dynamischer Behandlung ge-sungen. Für den Kenner des lateinischen Kirchen-ge-sanges jedoch entbehrten die beiden Chöre, weil sie in der deutschen Übersetzung gesungen wurden, eine ihrer größten Schönheiten, den Vokalreichtum der lateinischen Sprache, der den Kompositionen Pa-lestrinas erst die rechte Resonanz verleiht.

Ueber den in gut erkennbarer Untertreibung zu Gehör gebrachten Bach'schen Chor „Gehemane“ leitete die Vortragsfolge zu der Passionsmusik von Heinrich Schütz „Die sieben letzten Worte“ über. Das dieses Werk nur für den Rahmen der Kirche ge-schrieben war, zeigt das Festhalten der tieferen, ein-eitlichen Stimmung und der abschließliche Verzicht auf eine Steigerung der Mittel, wie sie Schütz auch zu seiner Zeit wohl zur Hand gehabt hätte. Der Komponist läßt in überaus schlichter Feierlichkeit den Evangelisten (Frau Pastor Birmele) und in er-greifender Milde und Wehmüt den Heiland (Pastor Jentsch) sprechen, und wendet weder mit der Orgel noch mit dem Streichorchester einen Ton mehr auf, als die Szene unbedingt zu ihrer Lebendig-machung braucht. Der eigentliche Wert des Werkes aber liegt in den beiden Chören begründet. In ihnen offenbart sich in Schütz der Vorläufer Handels und Bachs, in ihnen liegt polyphoner und tonmal-erischer Reichtum, den zu heben dem Kirchenchor gelangt. Die Solisten, besonders die beiden vorgenannten, trugen zum Gelingen der Aufführung ihr Bestes bei. In dem aus Dilettanten zusammengeführten Streich-orchester waren die unteren Stimmen zu jaghaft. An der Orgel machte sich Oberprimar Schwa r z bei den „sieben Worten“ und Kantor Hellwig durch das Chorvorspiel zu „O Haupt voll Blut und Wunden“ von Bach verdient. Bei der Kürze des Konzerts wäre die Einreihung von noch einem oder zwei Orgelsätzen angebracht gewesen. K.

Die Ausgabe der neuen Milchmarken

für den Monat April 1921 erfolgt im

Stadtteil Waldenburg:

- a) an Kinder bis zu 6 Jahren und Personen über 70 Jahre im „Schützenhaus“, Auenstraße 17, und zwar für Personen mit dem Anfangsbuchstaben:

A—L am Mittwoch den 30. d. Mts., von 8¹/₂—12¹/₂ Uhr,

N—Z am Donnerstag den 31. d. Mts., von 8¹/₂—12¹/₂ Uhr;

- b) an kranke Personen auf Grund ärztlichen Attestes von 8—12 Uhr im Lebensmittelamt an den gleichen Tagen sowie Buchstabeneinteilung, und

- c) an schwangere Frauen in der Säuglingsfürsorge, Auenstraße 24, am Mittwoch den 30. d. Mts., von 3—5 Uhr nachmittags.

Zur Stadtteil Altwasser

erfolgt die Ausgabe der Milchmarken

- an Kinder bis zu 6 Jahren und Personen über 70 Jahre an den gleichen Tagen mit folgender Buchstabeneinteilung:

A—F am Mittwoch den 30. d. Mts., von 8¹/₂—12¹/₂ Uhr vorm.,

G—K am Mittwoch den 30. d. Mts., von 3—6 Uhr nachm.,

L—R am Donnerstag den 31. d. Mts., von 8¹/₂—12¹/₂ Uhr vorm.,

S—Z am Donnerstag den 31. d. Mts., von 3—6 Uhr nachm.,

- im früheren Amtsgebäude, Zimmer Nr. 11, und für schwangere Frauen

am Dienstag den 29. d. Mts., von 8¹/₂—12¹/₂ Uhr vorm.,

- ebenfalls im früheren Amtsgebäude, Zimmer Nr. 11.

Die

Ausgabe der Kinder-Zucker-Zusatzmarken

erfolgt in beiden Stadtteilen mit der Milchmarken-Ausgabe.

Waldenburg, den 22. März 1921.

Der Magistrat. Lebensmittelamt.

Verdingung.

Zum Bau von 16 Wohnungen der Bergmanns-Siedlung am Bahnhof Altwasser sollen öffentlich verdingungen werden die Tischlerarbeiten einschl. Beschlagarbeiten wie folgt:

Los I. Haustüren und Nebenraumtüren.

Los II. Zimmertüren.

Los III. Einfache Fenster.

Los IV. Kastenfenster.

Angebotsvordrucke können, soweit der Vorrat reicht, von dem Oberassistenten Herrn Hoffmann, hier, Amtsgerichtsgebäude, Zimmer 19, gegen gebührenfreie Einsendung von 3,00 M. je Los für die erste Ausfertigung und von 6,00 M. für die zweite Ausfertigung bezogen, die sonstigen Verdingungsunterlagen im Zimmer 35 eingesehen werden.

Die Angebote sind verschlossen und auf dem Umschlage entsprechend als solche bezeichnet, bis spätestens zum

Mittwoch den 6. April 1921, vormittags 11 Uhr, an das unterzeichnete Amt eingereichen.

Die Anbieter und die Vertreter der Arbeitnehmer werden hierdurch zu diesem Termin eingeladen.

Freizeit der Arbeiten: Juli 1921.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Waldenburg i. Schl., den 26. März 1921.

Städtisches Bau- und Wohnungsamt.

Nieder Hermisdorf.

Für die Gemeinde-Turnhalle soll ein besonderer

Hauswart

angestellt werden, dem die Vereinigung und Beaufsichtigung der Anstalt obliegen soll. Die Stelle eignet sich für ein rüstiges Invaliden-Ehepaar.

Bewerbungen sind mit Lohnansprüchen im Gemeinde-Sekretariat bis zum 1. April cr. anzubringen.

Nieder Hermisdorf, 21. 3. 21. Der Gemeindevorsteher.

Nieder Hermisdorf.

Die Beratungsstunden und Stillstunden in der hiesigen Säuglingsfürsorge fallen in der Zeit vom 29. März bis 4. April 1921 aus.

Nieder Hermisdorf, 24. 3. 21. Der Gemeindevorsteher.

Nieder Hermisdorf. Milchmarkenausgabe.

Die Ausgabe der Milchmarken für den Monat April 1921 erfolgt an die Milchmarkeninhaber mit den Anfangsbuchstaben

A—J Dienstag den 29. März 1921,

K—R Mittwoch den 30. März 1921

und S—Z Donnerstag den 31. März 1921

während der Dienststunden vormittags von 9—1 Uhr im hiesigen Lebensmittelamt, Amtshaus, zweite Tür. Braune und rote Milchmarken werden nicht verabfolgt. Bei Empfang der Milchmarken ist ein Altersnachweis bezüglich der Kinder und die alte Milchkarte vorzulegen.

Für den Ortsteil Zellhammer Grenze werden die Milchmarken am Mittwoch den 30. März 1921, nachmittags 3 Uhr, in Steiner's Gasthof ausgegeben.

Nieder Hermisdorf, 26. 3. 21. Der Gemeindevorsteher.

Städtische Sparkasse Waldenburg i. Schl.

Mündelsicher.

Gernruf 1182 Hauptstelle Rathaus. Gernruf 1183

Nebenstelle Verwaltungsgebäude Altwasser.

Reichsbank-Giro-Konto.

Postfach-Konto: Hauptstelle Breslau 5835, Nebenstelle Breslau 2432

Einslagenbestand: 49 Millionen M.

Rücklagen: 1¹/₄ Millionen M.

Annahme von Spareinlagen bei täglicher Verzinsung zu 3¹/₂ und 4⁰/₁₀.

Einzahlung von Guthaben bei auswärtigen Sparkassen.

Gewährung von Darlehen.

Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Vermietung von Schließfächern.

Ankündigung von Sparbüchern.

Wir haben zur Zeit größere Beträge für ersitzliche Hypotheken frei und bitten bei Bedarf entsprechende Anträge zu stellen.

Dittersbach.

Erhöhte Umsatzsteuer (Zugsteuer) I. Vierteljahr 1921.

Nach § 33 des Umsatzsteuergesetzes vom 24. Dezember 1919

beträgt der Steuerabschnitt für die erhöhte Steuer:

a) § 15. Herstellersteuer,

b) § 21. Kleinhandelssteuer und

c) § 25. Erhöhte Steuer für besondere Leistungen (Beherbergung, Anzeigen x.)

ein Kalendervierteljahr.

Die Steuer-Erklärung über die in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. März 1921 vereinnahmten Entgelte ist demnach nunmehr fällig und muß bis spätestens Ende April bei dem hiesigen Umsatzsteueramt (Amtshaus Zimmer 3) bei Vermeidung der Bestrafung eingereicht sein.

Soweit den Erklärungspflichtigen Bordrucke zu den Erklärungen noch nicht zugestellt worden sind, können solche beim hiesigen Umsatzsteueramt unentgeltlich abgefordert werden.

Da sich verschiedene Berufe bei der letzten Veranlagung für

luzussteuerfrei erklärten, aber trotzdem Stoffe verarbeitet haben, wird bei etwaigen Unklarheiten ersucht, Formulare vom hiesigen Umsatzsteueramt selbst entnehmen zu wollen, damit unnötige Zustellungen vermieden werden.

Dittersbach, den 22. März 1921.

Der Gemeindevorsteher. (Umsatzsteueramt.)

Gemeinde Ober Waldenburg.

Zur Gewerbebesteuerordnung

der Gemeinde Ober Waldenburg vom 27. Oktober 1918 wird unter Aufhebung des Nachtrages vom 7. April 1919 folgender

Nachtrag

mit Wirkung vom 1. April 1920 ab erlassen:

§ 4 Absatz 1: Werden in einem Betriebe mehr als 5 Arbeiter und Angestellte im Gemeindebezirk beschäftigt, so wird nur die Hälfte des gemäß § 3, Absatz 1 prinzipal beschlossenen Prozentsatzes erhoben. Jedoch erhöht sich dieser Satz für

a) jeden freien und unfreien Arbeiter, Arbeiterin und Angestellten über 18 Jahre um mindestens 30 M.,

b) jeden freien und unfreien Arbeiter, Arbeiterin und Angestellten unter 18 Jahre um mindestens 15 M.

und bei einer Steigerung über 1 Prozent mit je 0,1 Prozent, zu a um je 1,10 M., zu b um je 0,50 M.

Ober Waldenburg, den 20. Dezember 1920.

Der Gemeindevorsteher. Hinz.

Die Gemeindevorstellung.

Janke. Wutke. Posner. Baumann. Lehrich.

Seidel. Krause.

Vorstehender Nachtrag wird hiermit genehmigt.

Waldenburg, den 11. Januar 1921.

(L. S.) Der Kreisaußschuß. J. A. Landsky.

Genehmigt.

K. 16248 II.

L. A. V. 244.

Zugestimmt.

Breslau, den 24. Januar 1921.

Der Regierungspräsident. J. A. gez. Unterschriften.

Weiter veröffentlicht.

Ober Waldenburg, den 22. März 1921.

Der Gemeindevorsteher. J. B. Wutke.

Ober Waldenburg.

Ortsstatut betreffend Fortbildungsschul-Unterricht.

Auf Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbeordnung für das deutsche Reich in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (RGBl. S. 871 ff.) und der Verordnung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilisierung vom 28. März 1919 über die Erweiterung der Fortbildungsschulpflicht (RGBl. S. 354) wird unter Zustimmung der hiesigen Gemeindevertretung in der Sitzung vom 20. Dezember 1920 nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibender und Arbeiter für den Gemeindebezirk Ober Waldenburg nachstehendes festgesetzt:

§ 1.

Alle im Gemeindebezirk Ober Waldenburg wohnenden und hier beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter (Gefellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Laufburschen, Arbeitsburschen, Kutcher, Pausenhälter, Schreiblehrlinge), sowie alle männlichen Jugendlichen unter 18 Jahren, die seit Ostern 1918 die Volksschule verlassen haben, seine weitergehende wissenschaftliche oder künstlerische Ausbildung genießen, und nicht mit häuslichen Diensten oder im Bergbau beschäftigt werden, sind, solange in der hiesigen Gemeinde keine eigene Fortbildungsschule besteht, zum Besuche der in der Stadt Waldenburg befindlichen Fortbildungsschule verpflichtet.

§ 2.

Die Bestimmungen des Ortsstatuts betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule der Stadt Waldenburg in Schlesien vom 22. März 1919 nebst Nachträgen finden auf die im § 1 genannten Personen, sowie deren Arbeitgeber entsprechende Anwendung.

Soweit die Schulpflichtigen nicht in einem Arbeitsverhältnis stehen, treten die Eltern oder ihre gesetzliche Vertretung an die Stelle der Arbeitgeber.

§ 3.

Vorstehendes Ortsstatut tritt mit dem Tage seiner Veröffentlichung in Kraft.

Ober Waldenburg, den 20. Dezember 1920.

Der Gemeindevorsteher. gez. Hinz.

Die Gemeindevorstellung.

gez. Janke. Wutke. Dr. Wagner. Posner. Seidel.

Baumann. Lehrich. Krause.

Für richtige Abschrift!

Ober Waldenburg, den 8. Februar 1921.

(L. S.) Der Gemeindevorsteher. J. B. gez. Wutke.

Vorstehendes Ortsstatut wird hiermit genehmigt.

Breslau, den 4. März 1921.

(L. S.) Der Bezirksaußschuß. gez. Kern.

Genehmigung.

(Stempelfrei im öffentl. Interesse.)

Bf. = 3/21.

Weiter veröffentlicht.

Ober Waldenburg, den 22. März 1921.

Der Gemeindevorsteher. J. B. Wutke.

Verein für National-

Lebensstunden

f. Mitglieder: Mittw. abds. 8 Uhr im Vereinslokal „Deutscher Hof“, f. d. Jugendabteilung: Freitag abds. 7¹/₂ Uhr im Vereinslokal, Bäderstraße 7.

Anmeldungen zu Anfängerkursen jederzeit.

Bereinsbücherei Montags 6¹/₂ bis 6³/₄ Uhr Vereinslokal.

Prächtiges Haar

erzeugt Dr. Baileb's

Birkenwasser.

Zu haben bei:

Franz Bentsche, Schloß-Drog., Ewald Sauer, Central-Drogerie, W. Filkow, Neue Drog., Waldstein

Bruchfranke

Können auch ohne Operation und Berufsberatung geheilt werden. Nächste Sprechstunde in Waldenburg, Hotel „Goldene Sonne“, Sonnenplatz, am Freitag den 8. April 1921, von 10—1 Uhr.

Dr. med. Laabs,

Spezialarzt für Bruchleiden, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 102.

Ich ordne u. führe

den Gewerbetreibenden

die Bücher

im Monatsabonnement bei möglichem Honorar. Übernahme Neuanlage, Nachtragungen u. Abschlässe.

Steuererklärungen, Reklamationen usw. werden von mir unter strengster Diskretion gefertigt.

Fritz Schwarz,

Waldenburg, Barbarastr. 20, gegenüb. Knappschützstr. 2.

Telefon 909.

Frauenhaar

kauft zum Höchstpreise

A. Otte, Frl. Dr. Ob. Waldenburg.

Das beste

Nähmaschinen.

Garn

in

allen

Farben

auch für Schuhmacher, empfiehlt

R. Matusche

Töpferstr. 7.

Wohlmuth

Nicht schlaff werden

können Menschen, die sich der schmerzhaften Selbstbehandlung durch

Wohlmuth's

elektro-galvanischen Apparat

unterziehen.

Nerven-Erkrankungen, Lähmungen, Wundheilung, Rheumatismus u. werden gründlich und rasch beseitigt.

Probeführung und Schrittmacher kostenlos durch

G. Wohlmuth & Co., Akt.-Ges.

Furtwangen.

General-Vertreter:

Fritz Schütze, Schweidnitz,

Bahnhofstraße 17.

Moderne Wohnungseinrichtungen

in gediegener, einfacher bis elegantester Ausführung, sowie Einzel- und Ergänzungsmöbel in grosser Auswahl zu vorteilhaften Preisen.

Eigene Tischlerei mit Maschinenbetrieb.

Eigene Polsterwerkstatt.

H. Feder, Waldenburg,

Kirchstraße 3, an der ev. Kirche, Telephon 622.

Hühneraugen
werden Sie sicher los durch
Hühneraugen-Lebewohl!
Hornhaut auf der Fußsohle beseitigen
Lebewohl-Ballenscheiben
in Verschieden. kein Festkleben am Strumpf, Schachtel Mk. 2.- u. 3.-
E. Nerlich Nacht., Germania-Drogerie und Sonnen-Drogerie.
Vierhäuser-Drogerie, Georg Kempe.
Schloß-Drogerie, Franz Bentsche, Ober Waldenburg.
J. G. Gross, Drogerie n. d. Amtsgebäude, Altwasser.

Willy Pfitzner,
Glaseri und Kunsthandlung
Fernruf 879. **Hohstr. 9.** Fernruf 879.
Empfehle
gerahmte und ungerahmte Bilder
jeder Grösse in vornehmer Ausführung
für Geschenkw Zwecke.
Original-Radierungen, Alte Meister,
Kupferstiche, Kupferdrucke, Orig.-Scherenschnitte.
Spezialität: Münchener Kleinkunst.

Die richtige Quelle!



Für Umpressen
und Umarbeiten
aller getragener

**Damen-
und Herrenhüte**
leistet nach 80 der modernsten Formen
Unvergleichbares
**Schmidtsche
Hutfabrik,**
Waldenburg,
Goitesberger Straße 26.



**Großen
Beifall**
finden überall die vorzüglichen
Liköre
von
L. Meyer
vorm. M. Lax,
Waldenburg i. Schl.

Gut fördernden
**Klavier- und
Gesangs-Unterricht**

in und außer dem Hause
erteilt
Frau K. v. Melville,
Bad Salzbrunn,
Untere Hauptstraße Nr. 16.
Telephon Amt Waldenburg 575.

Tapeten!

Reizende Muster in allen
Preislag. liefert konkurrenz-
los billig. Muster franko.
Wiedervert. höchsten Rabatt.
Tapetenhaus Stroda,
Breslau 6, Viktoriast. 48.

Deutsche Kieferpflanzen

aus garantiert
rein deutschen Samen
der Landwirtschaftskammer Halle.
Jährlicher Versand vieler
Millionen Kieferpflanzen.
1. Kiefern-Prima à 1000 = 12 Mk.,
1. „extra stark à 1000 = 15 Mk.,
2. „Sämlinge à 1000 = 15 Mk.,
2. „Fichten „pr. à 1000 = 40 Mk.
verkauft

Fritz Harz,
Forstbauschulen u. Kassegeflügelzucht,
Domsdorf bei Weutertitz,
Telephon Amt Tröbitz Nr. 6.

Färberei Lorenz,
Chemische
Reinigungsanstalt,
Gardinenwäscherei,
Teppichreinigung.
Waldenburg,
Ring 12 u. Schenkerstr. 18.
Allerbeste Ausführung.

Waffen und Munition

in allen Ausführungen
und Kalibern
kaufen Sie am besten
beim Fachmann
Gustav Gallasch,
Mechaniker,
Schweidnitz Schl., Hofstr. 9,
Ecke Petersstraße.
Reparaturen an allen Waffen
sowie Bräunern
und Umarbeiten
v. Jagdgewehren schnellstens.
Telephon Nr. 643.

Damen-Hüte

feinsten Genres

Grösste Auswahl :: Jede Preislage

Modernisierungen sorgfältigst

Otilie Krüger

Gartenstrasse 26 :: Fernruf 545

Reparaturen

an Uhren, Schmuckstücken u. optischen Artikeln
sachgemäß zu billigsten Preisen.

Bruno Glatzel,

Waldenburg, Töpferstraße Nr. 1, parterre rechts.



Lauten, Gitarren,
Mandolinen, Waldzithern,
Violinen, Cellos,

Saiten aller Art
und alle Bestandteile.

Fachm. ausgef.
Reparaturen
schnell u. preisw.

Hermann Reuschel,

Auenstraße 37.

Jakob's Dauer-Taschen-Kalender

für die Jahre 1901-2000 und alle Zeiten, gegen 1 Mark auf
Postschekkonto Breslau 15904.

G. W. Jakob, Waldenburg in Schlefien.
Inserate hierauf haben dauernden Erfolg.
Vertreter überall gesucht! Vertreter überall gesucht!

Jede Hausfrau

verlange und besterhe auf:

Jaco-Seifenpulver

Jaco verbündet infolge seiner kolloid-chemischen,
schmutzaufsäugenden Wirkung und
natürlichen Schaumbildung
denkbar größte Reinigungskraft, -schont die Wäsche
kostet nur 2 Mark das 1/2 Pfd.-Paket
in allen einschlägigen Geschäften; wenn nicht
zu haben, dann direkt beim Fabrikanten

J. Jacobowitz, Chem. Fabrik
RATISOR - Gegr. 1879

Samen-Angebot

Gemüse und Blumen-Sämereien,
Butter- und Zuckerrüben-Samen,
Gras und Feld-Samen
in allerbesten, sortenrechten, höchst
feinfähiger Qualität.

Saat-Getreide

gegen
Saattarcken.
Obstbäume und -Sträucher, Vogel-, Hühner-
und Fischfutter, Blumenzwiebeln, Gartenbau-
Geräte, Glasfett.

Samen-Handlung

Schlossarczyk & Liebert,

Samen-Versand,

Fernruf 175. Auenstraße 1 (Sonnenplatz).

Verkaufs-Stelle: Weißstein, Hauptstraße 92,
Blumenhalle E. Franke.

Gandelsgärtner u. Wiederverkäufer
erhalten entsprechenden Rabatt.

5. 6. 7. 8. April.

Webwaren, Bekleidung, Schuhe,
Pelzwaren, Kurzwaren, Möbel,
Hausrat, Kunstgewerbe, Galan-
terie, Spielzeug, Bijouterie,
Papier, Schreibwaren, Ver-
packung, Zigarren, Getränke,
Lebensmittel, Parfümerien,
Chem. Artikel.

1400 Aussteller.

Jeder Gewerbetreibende, Handwerker, Gastwirt, Kaufmann,
Industrielle muss die

Breslauer Frühjahrsmesse

besuchen.

Reichstes Angebot. Günstigste Einkaufsmöglichkeit.
Einzigartige u. schnelle Uebersicht über die Lage des Marktes.

Verlangen Sie die Einkäuferschrift und die Programme von der
Breslauer Messegesellschaft, Ohlauerstr. 87.

Modenschau!

„Faust in Monte Carlo“

Stadttheater:

Don Giovanni, Orpheus, Fidelio,
Meistersinger,
Zauberflöte, Nanon.

Orchesterverein:

2 große Sonder-Konzerte.

Solistenabende:

Oregon, Wüllner, Huberman.

Schauspielhaus,

Lobetheater, Thaliatheater
erlesene Programme.

Museum der bildend. Künste:
Lovis Corinth.

Möbel

Moderne
Wohnungs-Einrichtungen!

Schlafzimmer : Wohnzimmer
Speisezimmer : Herrenzimmer
Neuzeitliche Küchenmöbel.
Beste Arbeit! Solide Preise!

Paul Fleischer,

Weinrichstraße 15/16,
am Sonnenplatz.

Buchführungen

aller Systeme in moderner, übersichtlicher Form.

Bilanz- und Jahresabschlüsse,
Steuer-Veranlagungen und Reklamationen.

Massen-Vervielfältigungen aller Art

führt schnell und diskret aus

H. Klein, Sandberg, Post Altwasser
Schulstraße 2. i. Schles.

Anträge

auf Festsetzung des ortsüblichen
Mietzinses vom 1. Juli 1914
auf Bewilligung eines Zuschlages

sind zu haben in der

Geschäftsstelle der „Waldenburger Zeitung“.

Schülergeigen,

Orchestergeigen, selbst in den niedrigsten Preislagen
von guter Tonwirkung. Lauten, Gitarren, Mandolinen,
Waldzithern, Violinbogen reichhaltig in allen Preis-
lagen. 1a. Saiten, Etuis und alle Bestandteile empfiehlt

Theodor Vogt, Hohstr. 2,
gegenüber Feders Möbelgeschäft.

Ihr werter Besuch verpflichtet zu keinem Kauf. Alle
Instrumente sind reinstimmend, klangschön, von solider
sauberster Arbeit.

Schlager in Zigaretten, Tabak und Zigarren

führt stets

Hugo Beitsch,
Hermisdorf, Bez. Breslau
(Ostend).



M. Jackel
Ingenieur
Bad Salzbrunn
Tel. Waldenburg 575

Damen

suchen Herren jeden Standes
zwecks Heirat. Bild m. 1 Mark
Nachporto beifügen.

Marie Schimmel,
reelle Ehe-Vermittlung,
Obersdorf, Kr. Münsterberg.

Geld!!!

erhalten Leute jeden Standes
auf Möbel, Renten, Gehalt
Lebensversicher. - Policen, Hypo-
thekenbriefe, Erbschaft, Grund-
stücke, sowie Hypotheken u. An-
kaufsgelder jeder Art schnell,
reell, diskret.

Büttner, Freiburg Schl.,
Mühlstraße 13.

Sofas,

Chaiselongues, Matratzen
in nur sachgemäßer
Ausführung.

Robert Wiedemann,
Polsterwerkstätten,
Waldenburg, Auenstraße 87.
Ausführung aller Dekorationsarbeiten.

Meisterkurse

beginnen! Desgl. **Jahreskurse** für Schülertklassen,
sowie **Einzelkurse** in Buchführung, Schreibmaschine,
Stenographie, Rechtschreibung, Rechnen, Correspondenz,
Französisch usw. je nach Bedarf. Anmeldungen werden
umgehend erbeten.

Kaufm. Privat-Schule von Gotth. Wilh. Jakob,
Waldenburg i. Schles., Ring 18, I.

Geschäfts-Gründung.

Einem geehrten Publikum von Altwasser, Waldenburg
und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich das
Geschäft **Paula Bettermann,**

Altwasser, Breslauer Straße 60
(gegenüber Gasthof „zum Kreuz“),

übernommen und eine

Warenhandlung

eröffnet habe.

Durch reelle, vielseitige und stets zeitgemäß preiswerte
Bedienung, werde ich bemüht sein, mir stetes Vertrauen
meiner werthen Kundenschaft zu sichern, und bitte daher,
mein junges Unternehmen freundlichst unterstützen zu
wollen.

Hochachtungsvoll

Paul Brauner.



Leidenden neue Hoffnung!

Unsere bereits rühmlichst bekannt gewordenen
elektromedizinischen Ziesta-Apparate
der Firma Ziegler & Stach, Leipzig, gegen Nervenleiden, Rheuma
und viele andere Krankheiten geben sowohl galvanischen als
auch faradischen Strom aus eigener Kraft, also ohne An-
schluß an eine elektrische Leitung, an den menschlichen Körper ab-
zugeben. Prospekt und Auskunft erhältlich bei unserer Zweigstelle:

Charlottenbrunner Straße 2, II, links, nahe dem Bahnhof Altwasser,
wobei auch Bestellungen entgegengenommen werden.

Meta Vogt,
Hohstr. 2.

empfiehlt:

**Damenhüte,
Mädchenhüte,
Kinderhüte,**

geschmackvoll u. preiswert
in grösster Auswahl.

Inserate haben in der „Waldenburger
Zeitung“, der ältesten Zeitung
des Kreises, besten Erfolg!

Sie sparen viel Geld,

wenn Sie Ihre Schuhe mit **grünem Leder, Marke „Goliath“**, besohlen lassen,
denn dieses ist durch seine enorme Haltbarkeit viel billiger wie anderes Leder, dabei auch
leicht geschmeidig und wasserfest. Ein Versuch wird dieses bestätigen.

Alleinverarbeitungsrecht
für Waldenburg: **E. Gorsolke,** Schuhmachermeister,
Töpferstr. 19.

Aus der Provinz.

Habelschwerdt. Autobahnverbindung nach Wilschgrund. Der Personen-Kraftwagenverkehr zwischen Ebersdorf und Wilschgrund ist eingestellt. Der Kraftwagenverkehr nach Wilschgrund erfolgt jetzt ausschließlich durch die von Habelschwerdt aus verkehrenden Kraftwagen-Personenposten. Das nach Wilschgrund reisende Publikum wird daher auf demselben gemacht, daß Eisenbahnfahrten künftig bis Habelschwerdt Stadtbahnhof zu lösen sind. Für die Beförderung der Reisenden ist durch Auslieferung von vier täglichen Fahrten — Habelschwerdt Stadtbahnhof ab 7, 10, 12 und 6,45 Uhr — gesorgt.

Girschberg. Der Weibsteufler. In Klein-Mupa im Riesengebirge hatte der 60 Jahre alte, aber sehr tüchtige Landwirt J. Wergans, der ziemlich vermögend war, die 19 Jahre alte Verta Porutschek geheiratet. Die junge Frau aber unterhielt mit einem jungen Mann ihres Alters ein Liebesverhältnis. Wergans starb im vorigen Jahre plötzlich. Der aufgeregte Verdacht, daß Wergans von seiner jungen Frau umgebracht worden sei, fand vorläufig keine Bestätigung. Vor einigen Wochen ist nun ein junger Verwandter des Wergans, der nach dessen Tode die Bittschafft versah, unter gleichen Umständen plötzlich gestorben. Die Sache kam aber erst ans Tageslicht, als der Grünzeughändler Franz Straßal in Parich mit einem Selbstmordversuch durch Vergiften verstarb. Es stellte sich heraus, daß Straßal Gift für 1000 Kronen von Frau Wergans bezogen hatte. Eine Hausdurchsuchung bei Frau Wergans förderte jetzt noch mehr Gift zutage. Jetzt wurde sie und ihr Geliebter unter dem Verdacht, ihren Mann und Verwandten vergiftet zu haben, verhaftet. Das Gift soll der Gattin aus Deutschland herübergeschmuggelt haben.

Bischowswerda. Raubmord auf einem Rittergut. Auf dem Rittergut in Großharthau wurde der Oberkammerdiener in seinem Bette ermordet aufgefunden. Als der herbeigeholte Arzt die Leiche untersuchte, stellte er fest, daß der Oberkammerdiener einem Mord zum Opfer gefallen war. Als Täter ist der 20 Jahre alte Unterkammerdiener auf dem Rittergut festgenommen worden. Er hat die furchterliche Tat Sonntagabend gegen 10 Uhr begangen, um die Ersparnisse des Oberkammerdieners, etwa 1500 Mark, an sich zu bringen. Nach der Tat ging er feierlich zur Ballmusik, feierte seinen Geburtstag und kehrte erst um 4 Uhr früh nach Hause zurück.

Bunte Chronik.

Der verpönte Handluf.

Ein französischer Schriftsteller, der sich auf einer Exkursionsreise in Amerika befindet, berichtet einem Pariser Blatt über die Sitten und Gebräuche der Neuen Welt: „In der vornehmen amerikanischen Gesellschaft ist der Handluf nichts weniger als beliebt. Das erfuhr ich, als ich bei einem der größten Industriellen zu Gast war und der Hausfrau, wie dies bei uns in Europa üblich ist, die Hand küßte. Die Dame war ein wenig erstaunt; ihre Tochter aber sah mich geradezu entsetzt an. Der Hausherr sagte mir nach Tisch: „Meine Tochter konnte nicht begreifen, warum Sie Mama die Hand küßten. Sie fand diese Huldigung, die sie zum erstenmal sah, für unanständig. Wir in Amerika sind nicht an das europäische „Küß die Hand“ eingeübt.“ Obwohl diese Äußerung auf Deutschland nichts zu sagen übrig ließ, verwarf ich die amerikanische Reaktion gegen den Handluf und küßte einer meiner bekannten schönen Amerikanerinnen, die ich im vornehmen Restaurant traf, die Hand. Die Wirkung war verblüffend. Nicht bei der Amerikanerin selbst, die lange Zeit in Europa gelebt und daher nichts Unbekanntes in der bezeugten Huldigung fand, aber — beim Chef des Restaurants. Dieser erklärte nämlich die Dame: „Wollen Sie doch dem fremden Herrn in Zukunft verzeihen, Ihnen in meinem Lokal die Hand zu küßen. Dadurch wird mein Restaurant, in dem nur vornehme Leute verkehren, kompromittiert.“

Lloyd George über deutsche Musik.

Eine Aeußerung von Lloyd George über deutsche Musik wird von der „Frankf. Ztg.“ mitgeteilt. Bei der Beratung der Reparationsbill im Unterhaus erwähnte Lloyd George u. a. einen Brief, der ihm von einem Musikhändler zugegangen war. Darin war gesagt, daß das Gesetz auf den englischen Buchhandel, soweit er sich mit dem Vertrieb deutscher Bücher befaßt, eine verhängnisvolle Wirkung ausüben werde. Die deutschen Bücher gehörten zu denjenigen unentbehrlichen Gegenständen, deren Beschaffung aus einem anderen Lande als Deutschland nicht in Frage kommen könne. Lloyd George suchte später im Verlauf seiner Rede diese Bedenken folgendermaßen zu beschwichtigen: „Mein ehrenwerter Freund, das Mitglied für Paris, sprach von der Einfuhr deutscher Bücher. Diese ist kaum merkwürdig. Die deutsche Literatur in Büchern und Musikalien macht nur einen Bruchteil unserer Gesamteinfuhr aus, und die Menge, die bei uns eingeführt wird, ist so unbedeutend, daß sie nicht ins Gewicht fällt. Aber angenommen, wir könnten zu dem Schluß, daß wir, was immer wir ohne Deutschland tun könnten, ohne seine Musik nicht auskommen

könnten; angenommen, wir sagen, daß wir lieber deutsche Musik als deutsches Bausgeld haben möchten (der Parlamentsbericht verzeichnet hier: Heiterkeit!), und die Deutschen sagen: wenn Ihr diese Sache nicht aufgibt, dann gibt's keine deutsche Musik mehr in England! — dann müssen wir nicht unbedingt die Hände hochheben und anerkennen: Kamerad! (Heiterkeit!) Wir können sagen: nach § 5 dieses Gesetzes könnt Ihr Wagner, Strauss und die anderen alle hereinlassen. (Heiterkeit!) Darum darf mein ehrenwerter Freund sich keine Sorge machen, daß er die süßen deutschen Lieder nicht mehr hören wird.“

Von den Lichtbildbühnen.

* **Union-Theater.** „Wunder des Schneeschuhes“ heißt der größte und beste Sportfilm, den die Kilmindustrie heute auszuweisen hat. Dem Schilke-Waldenburger ist es gelungen, den erst jüngst von den besten deutschen Sportkünstlern hergestellten und überall sehr beehrten Schneeschuh-Film für eine dreitägige Vorführung im Union-Theater (vom 19. bis 21. April cr.) zu erwerben. Freilich, der Zeitpunkt für die Vorführung dieses Filmes mag infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit etwas ungeeignet erscheinen, dessenungeachtet wird letzterer aber immer seine Anziehungskraft auf alle, die auch nur ein wenig Sinn für gesunden Wintersport haben, voll und ganz ausüben. Wir lassen im Auszug folgen, was das Zentralorgan der deutschen und deutschösterreich. Schneeschuhverbände, „Der Winter“ über diesen Film schreibt: „In fünf Akten geht das ganze Schneeschuhleben über die Leinwand, angefangen von den Lernversuchen des Anfängers, die ganze Technik des Schneeschuhfahrens behandelnd, bis zu den vollkommensten Sprüngen im Gelände und am Hügel, beginnend mit dem Aufstieg durch die schneebedeckten Wälder der Täler bis ins Gletschergebiet der Viertausendmetertäler der Alpen und schließlich in sonderbarer Talfahrt zur Niederrung zurück. . . . Ein Film ist hier entstanden, der den Laien, wie den erfahrenen Sportsmann, vom Anfang bis zum Ende fesselt; ein Film, der die Höchstleistungen unseres Sports in wunderschönen Bildern zeigt und ein Werkstück für den Schneeschuh, wie ihn keine andere Sportart hat und auch sobald nicht erhalten wird.“

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 27. März bis 2. April 1921 Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 27. März (1. Ostersonntag), vorm. 9 Uhr Festgottesdienst und Taufen: Herr Pastor Wüthner. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Lehmann. Nachmittags 5 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor Lehmann. — Montag den 28. März (2. Ostersonntag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor prim. Horter. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Lehmann. — Mittwoch den 30. März, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Lehmann.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 27. März (1. Feiertag), früh 9 Uhr Festgottesdienst und Taufen im Gemeindeaal: Herr Pastor Lehmann. — Montag den 28. März (2. Feiertag), vormittags 12 Uhr Taufgottesdienst im Gemeindeaal: Herr Pastor Lehmann.

Evangelische Kirche in Altwasser.

Sonntag den 27. März (1. Ostersonntag), vorm. 7 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor Mündel; vorm. 9 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor Schaefer. (Sechsstimmiger gem. Chor von B. Rudnik.) — Montag den 28. März (2. Ostersonntag), vormittags 9 Uhr Beichte und Abendmahlfeier, vormittags 9 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor Mündel. (Sechsstimmiger Chor von B. Rudnik.)

Evangel.-altluth. Kirche Waldenburg.

Ostersonntag, vorm. 8 1/2 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt und hl. Abendmahl. — Ostermontag, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt. Vorm. 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindeaal. Tagesausflug des Junglingsvereins nach Schönberg.

Kirchliche Gemeinschaft G. B., Töpferstraße 7.

Sonntag abends 8 Uhr Evangelisation. Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde. Dittersbach, Konfirmandenjaal evangel. Pfarrhaus: Freitag abends 8 Uhr Blaukreuz. Weißstein, Konfirmandenjaal. Montag abends 8 Uhr Bibelstunde. Gottesberg, Konfirmandenjaal. Sonntag, nachmittags 3 Uhr Evangelisation. Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Alt-katholische Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 27. März, hl. Osterfest, früh 7 Uhr Hochamt und Predigt und allgemeine Buß- und Kom-

munionandacht in Waldenburg. Vormittags 10 1/2 Uhr Bußandacht, Hochamt und Predigt, mit heil. Eucharistie, allgemeiner Kommunion, Te Deum und hl. Segen in Gottesberg. — 2. Feiertag früh 7 Uhr Hochamt. — Donnerstag früh 7 1/2 Uhr heil. Messe.

Kathol. Gottesdienst in der Pfarrkirche „zu den hl. Schutzengeln“ in Waldenburg.

Sonntag den 27. März (1. Ostersonntag): General-Kommunion des Männer- und Jungmänner-Apostolates. Früh 6 Uhr Auferstehungsfeier; 7 1/2 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Kindergottesdienst; 9 Uhr Osterprozession, feierliches Leutenamt, hl. Segen und Predigt. Nachm. 2 Uhr Vesperandacht, hl. Segen. — Montag den 28. März (2. Ostersonntag), 7 1/2 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Kindergottesdienst; 9 1/2 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt. Nachm. 2 Uhr Vesperandacht und hl. Segen. — Dienstag den 29. März, früh 7 1/2 und 8 1/2 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Hochamt. — Herz-Jesu-Freitag (1. April), früh 7 1/2 und 8 1/2 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Herz-Jesu-Messe mit Vitane und hl. Segen. — hl. Beichte jeden Tag früh von 7 1/2 Uhr an, Donnerstag und Sonnabend von 6 Uhr nachm. an. — Sonntag den 3. April: General-Kommunion der Frauen.

Evangelische Kirche Nieder Herrmsdorf.

Sonntag den 27. März (1. Ostersonntag), vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, Kollekte für den Glöckchenfonds; 10 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Rodach. — Montag den 28. März (2. Ostersonntag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl; 10 1/2 Uhr Taufen; nachmittags 1 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Rodach.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Herrmsdorf.

Oster-Sonntag den 27. März (Hochfestliches Osterfest), früh 5 Uhr Messung des hl. Grabes, 6 Uhr Auferstehungsfeier mit Prozession, Te Deum und hl. Segen, darauf hl. Messe mit Ansprache und General-Kommunion des Arbeiter-, Jungmänner- und Jugendvereins und der Apostolate. 9 Uhr Osterprozession, feierliches Hochamt, Predigt und hl. Segen, nachm. 3 Uhr feierliche Vesper. — Ostermontag den 28. März Gottesdienst wie an den Sonntagen. — Osterdienstag 7 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr Hochamt. — Donnerstag nachmittags von 6 Uhr an hl. Beichte, 7 Uhr Muttergottesdienst mit Ständebortrag für die Frauen. — Freitag um 4 1/2 Uhr Beichtgelegenheit, um 7 Uhr Herz-Jesu-Hochamt mit Vitane und Beichtgebet und hl. Segen, abends 8 1/2 Uhr Anbetungsstunde der Ehrenwache. — Sonnabend hl. Beichte um 4 Uhr. — hl. Messen an den Werktagen um 7 Uhr und vorher von 6 Uhr an Beichtgelegenheit.

Evangelische Kirchengemeinde in Weißstein.

Sonntag den 27. März (Ostersonntag), vorm. 9 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor prim. Gausp. Chorgesang: „Die Himmel rühmen“ von Beethoven. Nachm. 4 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Martini. — Montag den 28. März (Ostersonntag), vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Abendmahlfeier: Herr Pastor Martini. Chorgesang: „Wandle leuchtend und schön“ von Schmalen. 4 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Gausp. — Mittwoch den 30. März, nachm. 5 Uhr Kirchenratsitzung im Jugendheim der „Freiwill. Krone“. Nachm. 6 Uhr Sitzung beider kirchlicher Körperschaften ebenfalls. — Am Dienstag den 29. März bleibt das Kirchenbüro für Einzelaufgaben geschlossen.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 27. März (1. Ostersonntag), vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, 11 1/2 Uhr und 12 Uhr Taufen, 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor prim. Born. — Montag den 28. März (2. Ostersonntag), vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte und Abendmahl, 11 1/2 Uhr und 12 Uhr Taufen: Herr Pastor Zentisch. — Mittwoch den 30. März, vormittags 10 Uhr Taufen.

Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Ostersonntag: 6 und 8 Uhr hl. Messen mit Ansprache. 9 Uhr Festgottesdienst mit Osterprozession. 11 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr feierl. Vesper. — Ostermontag vorm. wie Ostermontag. 7 Uhr abends Segensandacht. — Wochenabends 7 1/2 und 8 1/2 Uhr hl. Messen. Beichtgelegenheit: Sonnabends von 6 Uhr ab und nach der Auferstehungsfeier, Sonntag und Montag von 6 und 8 Uhr, wochentags während der hl. Messen.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 27. März, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst in Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Rehländer. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst in der Kirche zu Seidenhof: Herr Pastor Zeller. Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst in der Kapelle zu Konradshaus und vorm. 10 Uhr Festgottesdienst in der Kapelle zu Bad Salzbrunn: Herr Pastor Göbel. Daselbst um 11 Uhr Kindergottesdienst: derselbe. — Montag den 28. März, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst in Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Zeller. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst zu Bad Salzbrunn: Herr Pastor prim. Rehländer. — Mittwoch den 30. März, vorm. 9 Uhr Beichte und Feiertag des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn. Bibelstunde daselbst um 7 Uhr abends: Herr Pastor prim. Rehländer.

Wärme - Wirtschafts - Ausstellung

Waldenburg in Schlesien,
Freiburger Straße 11, vom 29. März bis 4. April.
Die Ausstellung ist geöffnet täglich 10—2 und 3—7 Uhr.

Ausstellung von wärmewirtschaftlichen Meßapparaten,
Einrichtungen zur Verwertung
von Kohle, Dampf, Gasen.

Vorträge um 4 Uhr nachmittags im Zeichenaal der Realschule,
Waldenburg, Sandstraße.

29. März Dipl.-Ing. **Teiwes**, Wärmewirtschaftsstelle, Waldenburg:

„Wärmewirtschaft im Dampfbetriebe.“

30. März Oberingenieur **Hertweck**, Abwärmetechnik G. m. b. H., Hirschberg Schl.:

„Abwärmeverwertung.“

31. März Direktor **Munckelt**, Dampfkessel-Überwachungsverein, Breslau:

„Wirtschaftliche Gestaltung der Dampfkessel-Betriebe
auf Grund der Erfahrungen der Dampfkessel-Re-
visionsvereine.“

1. April Oberingenieur **Küppers**, Gewerkschaft Steinkohlenwerk „Vereinigte
Glückhils-Friedenshoffnung“, Hermsdorf, Bez. Breslau:

„Die Wirtschaftlichkeit der Dampfkessel-Feuerungen.“

4. April Dipl.-Ing. **Teiwes**, Wärmewirtschaftsstelle Waldenburg:

„Kohlenveredelung und Gastwirtschaft.“

Eintritt zu allen Veranstaltungen frei!

Moderner Zahn-Ersatz!

Goldkronen und Brücken, künstliche Zähne
mit echter Kautschukplatte. Reparaturen u. Umarbeitungen
von uns nicht gefertigter Zahngebisse in 1 Tage.
Zahnziehen mittels Injektion.
18jährige bestempelte Zahnpraxis.

Robert Krause & Sohn,

Dentisten.

Waldenburg i. Schl., jetzt Ring 17, Eingang Wasserstraße,
Zughandlung Bernhard Lüdde.

Für Zahnleidende zu sprechen früh 8 bis 7 Uhr abends.

Schuhmacher-Werkstatt

orthopädischer
und normaler Fußbekleidung.

Reparaturen
preiswert und fachgemäß.

A. Reinert, Schuhmacher-
meister.

Mitglied des Bundes orthopädischer
Schuhmachermeister Deutschlands.

Waldenburg, Friedländer Str. 13.

Internationale Transporte Karl Boden,
Nieder Salzbrunn.

Expedition — Rollfuhrwerk — Kohlen.

Spezialität: Möbeltransporte von Wohnung
zu Wohnung ohne Umladung.

Sammelladungs-Verkehr

zu verbilligten Frachttarifen nach allen Gegenden Deutschlands.

Internationale Transporte.

Wohnungs-Einrichtungen,

Büro-Einrichtungen

fertigt preiswert in bestem Material

Gustav Mitschke,
Möbelfabrik.

Ausstellungs-Räume Gartenstraße 5. Telefon 625.

Wacholderbeersaft

muß gut und schmackhaft sein,
garantiert rein m. Zucker gesüßt,
in Fl. à 8.00 u. 15.00 Mk.,

Dr. Buß's Blutreinigungstee

in Paketen à 3.00 u. 5.00 Mk.
Regelmäßig genommen

das beste Blutreinigungsmittel.

Immer frisch und rein in der
Schloß-Apothekerie Ober Waldenburg.

— Magerkeit —

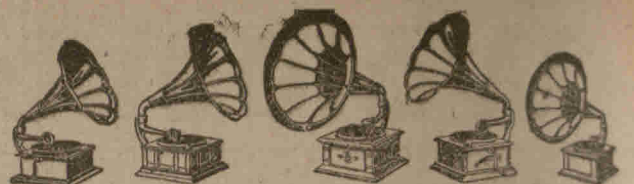
Schöne, volle Körperformen
durch unsere orientalischen Kraft-
pillen, auch für Melonvalezenten
und Schwache, preisgekrönt gol-
dene Medaillen u. Ehren diplome;
in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zu-
nahme, garant. unschädlich. Verztgl.
empf. Streng reell! Viele
Dankschreiben. Preis Dose 100
Stück Mk. 6.—. Postanw. oder
Nachn. Fabrik D. Franz Steiner
& Co., G. m. b. H., Berlin
W. 30/288.

Geld zu jed. Zwecke in jed.
Höhe an Leute jeden
Standes, reell, diskret.

Heiduck, Breslau, Glogauer Straße 15.

Möbel aller Art,

sehr gut erhalten und solidester
Ausführung, z. B.: Bettstellen,
Ausziehtische, Chaiselongues,
Sofas, dreiteil. eich. Schränke,
ein- und zweiteil. gebr. Schränke
und neue, einzelne Auszie-
matrassen, Portieren, Schreib-
tische, Bücherschränke und ein
komplettes eich. Schlafzimmer,
stehen billig zum Verkauf bei
Erich Tulke,
Bad Salzbrunn, Villa Germania,
Telephon-Amt Waldenburg 921.



Musik - Instrumente

aller Art, wie:
Mandolinen,
Gitarren,
Santen,
Violinen,
Zithern,
Spieldosen,
Blatten,
Zithernoten
stets das Neueste.

Größte Auswahl! Eigene Werkstatt!
Fachmännische Ausführung!
Billigste Preise! Billigste Preise!

Franz Bartsch,

Waldenburg, Gottesberger Straße,
an der Marienkirche.

A. Geyer's Tanzschule,

Tel. 1089. Waldenburg, Gartenstraße 3 a. Tel. 1089.

Der nächste Kursus für

Tanz- und Anstandslehre

beginnt am Donnerstag den 31. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr,
im Saale der „Herberge zur Heimat“.

Einstudiert werden alle älteren und modernsten Tänze.

Der nächste

Privatzirkel

beginnt am Montag den 4. April, abends 7 1/2 Uhr, im
Fremdenhof „Schwarzes Roß“.

Nähere Auskunft und Anmeldungen für beide Zirkel
erbitte nur in der Wohnung Gartenstraße 3 a.

Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer,
komplette Küchen,
ganze Einrichtungen,
sowie alle Arten

Möbel,

auch einzelne Stücke,
empfiehlt preiswert und gediegen

p. Kasse evtl. Teilzahlung

R. Karsunky,

Waldenburg Schl.,
Ring 10, I.

Fremdenlisten für Hotels, Gasthäuser etc. sind vorrätig in
der Buchdruckerei Ferdinand Dörmel's Erben.

Büro für Elektrotechnik.

Installation elektr. Licht-, Kraft- und Schwach-
stromanlagen / Reparaturen von Motoren,
Beseitigung von Kurzschlüssen / Klingel-
leitungs- und Haus-Telephon-Reparaturen.

Werkstatt für Mechanik.

Reparaturen von Nähmaschinen, Sägen,
Musikwerken, Schreibmaschinen usw.

Annahme von Bestellungen im Büro vom
Mechanikmeister

Rudolf Tir, Neu-Weißstein (Schule).

Sofortige reelle Bedienung. Telefon 913.

„Über Agathe hast Du's gesagt — mit ihr überlegt — sie ist ja auch so viel verständiger als ich, nicht wahr — sie weiß alles besser — immer wendest Du Dich an sie — mich brauchst Du nicht mehr, aber Friedel braucht mich — und nun —“

Ihre Stimme brach, das zarte Gesicht war glühend rot, die dunklen Augen loberten vor Erregung.

Robert nahm sie sanft um die Schultern und führte sie zum Sofa. „Liebste Lona, beruhige Dich doch — Du schädest Dir ja — komm, ich will Dir ein Pulver zurechtmachen — bitte, bitte, rege Dich nicht so auf!“

Über Lona hatte sich zurückgelegt, drehte den Kopf nach der Wand und machte nur eine unwillig abweichende Handbewegung.

Da trat Robert mit einem Seufzer zurück und verließ das Zimmer.

Als sich die Tür hinter ihm geschlossen hatte, richtete Lona sich auf und faltete die Hände krampfhaft zusammen, wie in körperlichem Schmerz.

O ja, schonend behandelte man sie — rücksichtsvoll, wie eine Kranke — und sie war doch gar nicht krank, sie war nur unglücklich, ach so unglücklich!

Damals, als die kleine Hilbe geboren wurde und nach ein paar Tagen schon die kalte, böse Welt wieder verließ, ja, da war sie schwach und elend gewesen, da war sie froh, daß Robert seine Nase Agathe kommen ließ, der sie die Wirtschaft und Mann und Kind so ruhig anvertrauen konnte. Aber dann, als sie sich wieder frischer fühlte und mit zureißen wollte, da merkte sie, daß sie inzwischen überflüssig geworden war. Unter Agathes Leitung ging ja alles tadellos, wie am Schnürchen, und sie selber war auch so tadellos, nie zornig, nie gereizt — alles war so sanft an ihr — die Stimme, der Gang, die Augen — und als Robert einmal diese liebliche Sanftmut lobte und sie ihr als Muster hinstellte, da fiel der erste Funke von Eifersucht in Lonas Herz.

Und er ließ sich nicht wieder löschen — jeder Tag fast gab ihm neue Nahrung — und was nun heut wieder geschehen war, schürte ihn zu heller Flamme an.

Dazu kam noch, daß Robert jetzt mehr als je von Haus fort war, und blieb er einmal daheim, dann hatte er immer soviel mit Agathe zu klütern und zu beraten — Wicke flogen hin und her — Anbeurteilungen, die Lona nicht verstand — oh, sie konnte ja gar nicht mehr daran zweifeln, daß er weit mehr als nur freundschaftliche Zuneigung für das schöne blonde Mädchen empfand!

Schwer wie Blei lag ihr das Herz in der Brust, traurig ging sie durch die laue Frühlingsluft, und an das nahe Ostertag dachte sie schon gar nicht denken. Da wurden für Friedel Eier versteckt und Häschen und allerlei lustige Sachen — es gab Jubel und Lachen beim Suchen, und sie mußte mit hübeln und lachen und hätte sich doch weit lieber in einen stillen Winkel verstecken und lächlig ausweinen mögen!

Aber nicht einmal weinen durfte sie, denn ihre geröteten Augenlider verrieten es noch stundenlang nachher, und Friedel fand dann kein Ende mit Fragen und Quälen, ob Mutti „wehweh“ hätte.

Und doch wäre ihr das Ausweinen eine solche Herzenserleichterung gewesen — gab es denn wirklich gar keinen Ort, an den sie sich einmal flüchten konnte mit ihren Tränen?

O ja — doch — es gab einen!

Und Lona sprang aus dem tiefen Schlaf auf, in dem sie gelegen hatte, ließ zu ihrem Schreibtisch und nahm einen Schlüssel heraus, den Schlüssel zu ihrem lieben Heidehaus da oben in der Wilsenmark, das Robert ihr zur zweiten Wiederkehr ihres Hochzeitstages schenkte, und in dem sie so viele selige Sommerwochen verlebte hatten! Nun stand es seit zwei Jah-

ren leer — verwahrlost und unanwendlich genug würde es wohl darin aussehen, aber gleichviel — sie war doch da wenigstens allein mit ihrem Leid und mit der Erinnerung an frühere glückliche Zeiten!

Eine förmlich fieberhafte, unruhvolle Sehnsucht hatte sie erfasst — gleich morgen wollte sie hinsahren — Robert hatte ihr ohnedies gesagt, daß er erst gegen Abend heimkommen würde, Agathe war mit Festvorbereitungen beschäftigt, und Friedel machte den ganzen Tag mit Gewerksamer „18“ auf eine neue Schiefertafel. So würde sie von niemand vernünftigt werden. —

Als sie auf der kleinen Station Henningsenmoor ausstieg und den Weg nach dem Heidehaus einschlug, am Moorland entlang, dessen blaues Wasser die Birken am Ufer widerspiegelte, zwischen Lichtgrünen Knäusen, in deren Schutz goldgelber Rabenknopf blühte und Veilchen und Wiesenschamtrout, da wollte es sich ihr fast ein wenig wie Frühlingsmorgen und Osterstimmung ins Herz schleichen. Drüben am Wege tauchte auch schon das rote Dach des Häuschens auf — sie überschritt die schmale Brücke — aber, wie seltsam, die Fensterläden waren ja geöffnet — die Haustür nur eingeklinkt —

Ein wenig ängstlich betrat sie die Diele — ach, was war denn das? Hier blühte ja alles vor Sauberkeit und Frische — und nebenan im Wohnzimmer waren Mullgardinen aufgesteckt, neue Korbuhel standen da, und auf dem Tisch ein großer Strauß Anemonen.

Und mit einemmale durchfuhr sie ein heftiger Schreck. Hatte Robert das Haus etwa verkauft — wohnten hier fremde Leute?

Auf den Boden schlich sie in die Diele zurück, aber da knarrte die Stiege, die nach oben führte, unter einem kräftigen Mannerschritt, und — lieber Gott — konnte denn das wirklich Robert sein, der sich da über's Geländer lehnte und sie aus weitgeöffneten Augen anstarrte?

„Lona — Lona, Du? Marie, böses Mädchen, mir die ganze Überraschung zu verderben! So hat Agathe also doch nicht den Mund halten können? Na, dann wird sie Dir ja auch alles andere gebeitet haben —“ er war jetzt hemuntergekommen, und hatte ihre Hand gefaßt — „versprochen war sie ja schon, als sie zu uns kam, sie wollte es Dir nur nicht sagen, Dich nicht im Stich lassen, solange Du noch nicht ganz frisch und kräftig warst. Aber weil jetzt der Brautgarn drängt und sie Ostern gern zu seinen Eltern bringen möchte — nicht wahr, wir dürfen ihrem Glid doch nicht im Wege stehen?“

Lona konnte kein Wort herausbringen, sie war sehr blaß, und Robert streichelte zärtlich besorgt ihre Hand, die in der seinen suchte.

„Und sieh mal, da hatte ich es mir so hübsch gedacht, Dir unser liebes Häuschen zu Ostern noch einmal zu schenken, in einem neuen Gewand — die ganzen Ferien wollten wir hier draußen verleben und besuchen, wieder so glücklich zu sein, wie damals — damals, Lona — weißt Du noch?“

Da lag sie plötzlich an seiner Brust, kassungslos schluchzend.

„Oh, Robert, Liebster, Liebster — ja, ich weiß noch — und ich hatte solche Sehnsucht — deshalb fuhr ich ja hierher — solche Sehnsucht nach dem Haus — und nach Dir, Robert —“

Er preßte sie stumm an sich und küßte ihr die Tränen von den Augen.

„Meine Lona — endlich, endlich hab' ich Dich wieder! Ich war schon ganz verzagt — ich dachte, die Liebe wäre tot — aber sie hat nur im Winter schlaf gelegen, und jetzt soll sie eine seltsame Auferstehung feiern!“

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldenburger Zeitung.“

Nr. 71.

Waldenburg den 26. März 1921.

Bd. XXXVIII.

Prinzeß Rottrant.

Ein Märchen aus dem 20. Jahrhundert.

Roman von L. von Mohrscheldt.

Nachdruck verboten.

(8. Fortsetzung.)

Die jungen Herrschaften verlebten die Tage ganz im Freien, selbst den Erbprinzen zog es aus seinem dämmrigen Arbeitszimmer heraus unter eine tausendjährige Eiche im Park, die ihre Äste wie eine Laube zur Erde senkte. Hier schrieb es sich gut; er hatte das Drama des unbekannten Dichters, an dem der Intendant so viel anzufügen hatte, einer Umarbeitung unterzogen; Alla half ihm beim Nachsehen der Korrekturbogen; so beurlaubte er Hochstetten gern, dessen Gesellschaft die Prinzessin zu einem Waldspaziergang in Anspruch nahm.

„Darf ich Euer Hoheit nicht begleiten?“ bat Alla.

„Nein, mein Kleines, wir laufen zu schnell für Dich, und Bernhard gebraucht Deine Hilfe. Kriehst nur Eure Vögel weiter voll; schade um das glatte, weiße Papier und Eure schönen Augen.“ Neckend küßte sie Bruder und Freundin. „Wie gut, daß Herr von Hochstetten nicht auch so schreibselig ist, sonst wäre ich armes, ungebildetes Naturkind ganz verlassen.“ Sie pfiß Thras, der freudig an ihr in die Höhe sprang: „Du sollst der Dritte im Bunde sein.“

Als die Baumstämme sie den Blicken entzogen, hing sie sich an Georges Arm. „Heute ist ein Schatten auf Deiner Stirn“, schmeichelte sie. „Den mag ich nicht sehen. Sag mal, Georg, hast Du eigentlich Deinem Vater über unsere Liebe geschrieben?“

„Er weiß, daß die allerliebste Prinzessin mein eigen sein will.“

„Freut er sich? Laß mich den Brief lesen!“

Georg zögerte. „Mein alter Herr drückt sich gern etwas energisch aus, es könnte Dich verletzen.“

„Bewahre! Ich bin keine Zuckerpuppe. Ich zeig Dir heute, wie ich Dir versprochen, die Ruhestätte meiner Mutter. Dort setzen wir uns hin und lesen zusammen den Brief Deines Vaters. Bravere Kinder kann es wirklich nicht geben!“

Auf einer Anhöhe am Ende des Parkes war das Mausoleum für die so früh verstorbene Herzogin errichtet. Die Witte, nicht im finsternen Erdbegräbnis zu ruhen, war unter den wenigen Worten, welche sie nach ihrem Sturz noch ge-

sprochen hatte, gewesen, und der Herzog erfüllte den Wunsch der Toten, wie er sich bemüht hatte, jeden der Lebenden zu erfüllen.

Auf ihrem Lieblingsplatz, der eine freie Aussicht in die liebliche Berglandschaft gewährte, zeigte ein griechischer Tempel seine schlanken Formen, überall offen, jede der Marmorsäulen mit Rosen umrankt, die in verschwenderischer Fülle ringsum blühten, soweit das Auge reichte. Keine Zypressen, nichts, was an Trauer gemahnte, kein Sarkophag; unter der glatten Marmorplatte inmitten des Raumes war der Sarg verborgen, der Name der jungen Frau, ihr Geburtstag und der des Todes standen in goldenen Lettern darauf. Nur eine Spanne von fünf- undzwanzig Jahren zwischen beiden. Eine herrliche Jünglingsgestalt aus reinstem kararischen Marmor stand zu Füßen der Grabstätte; sie wandte die erlöschende Fackel zur Erde.

„Das ist wunderbar schön und stimmungsvoll“, jagte Georg bewundernd. „Hat der Herzog es selbst angeordnet?“

„Ach nein, der gute Papa besah wohl niemals künstlerisches Verständnis. Das ist Bühnens Werk; er sorgt auch dafür, daß Winter und Sommer die schönsten Blumen hier blühen; unbarmherzig plündert er die Treibhäuser, nichts ist ihm gut und kostbar genug für das Mausoleum. Weißt Du, er kam mit der Mama an den Hof, wurde ihr Kammerherr und soll der flottesste, lebenslustigste Offizier gewesen sein, auch ein berühmter Rennreiter. Er war ihr ständiger Begleiter.“

„Hier, wo wir stehen, hatte er einen Springgarten eingerichtet, wo sie beide die waghalfigsten Sprünge versuchten. Eine doppelte Steinmauer war aufgebaut, dazwischen ein Wassergraben, und die Mama, der es nie toll genug zuging, ließ heimlich die Mauer immer noch mehr erhöhen. Hundertmal verlief alles gut; aber einmal, als die Tiere nach einem wilden Ritt schon ermüdet waren, stürzte sein Pferd, das der Mama überschlug sich und sie zerquetscherte sich den Kopf an der Mauer.“

Er hatte sich das Bein gebrochen, seine Lahmheit ist eine Erinnerung daran. Frau von Waldenstein hat mir nach langem Drängen einmal alles erzählt. Die Lafaien waren ins Schloß gejagt, um Hilfe zu holen, die aber zu spät kam. Der Leibarzt und die Hofdame fanden Bühnen selbst wie eine Leiche aussehend am Boden, in seinem Schoß den Kopf der armen Mama, die

ihren letzten Seufzer schon ausgehaucht hatte. Während Paar ist seit diesem Tage weiß geworden, aber er hatte gewiß keine Schuld, ich glaube, meine Mutter war noch wilder wie ich; die konnte keiner zähmen."

"Hast Du eine Erinnerung an die Verstorbene?"

"Die Möglichkeit wird mir immer bestritten, da ich erst zwei Jahre alt war, aber ich weiß, daß etwas Warmes, Sonniges, Strahlendes in meinem Kinderleben mit ihr erlosch. Wenn es keine Erinnerung sein kann, so habe ich wenigstens noch die Empfindung davon bewahrt, daß sie mich am letzten Abend ihres Lebens aus dem Bette holte und mit mir herumtanzte. In meiner Erinnerung schweben mir noch die vielen hellen Kerzen am Kronleuchter vor, nach denen ich griff, ohne eine Spur von Angst; und das Gefühl köstlicher Sicherheit in ihren starken, jungen Armen ist mir auch noch deutlich bewußt. Es wurde sehr still und trübe am Hof nach ihrem Tode."

"Bis es Prinzess Rottraut wieder gelang, Licht und Sonne zu verbreiten." Georg küßte die schlanken, weißen Hände, die über seinem Arm gefaltet waren.

"Wenn die Mama lebte, hätten wir die beste Fürsprecherin, sie würde uns verstehen!"

"Aber sie würde gewiß für ihre schöne Tochter ein glänzenderes Los wünschen."

"Ach, Kronen schützen nicht vor Tränen, aber sie verbergen sie, sang schon die alte Königin Viktoria an der Wiege ihrer Erstgeborenen. Mich verlangt es gar nicht nach heimlichen Tränen. Dort, auf die helle Bank unter der Rosenlaube wollen wir uns setzen und die väterliche Epistel lesen. Ich muß doch meinen künftigen Schwiegervater kennen lernen."

"Nach dem Brief wirst Du kaum ein richtiges Urteil gewinnen."

"Schadet nichts! Zwischen uns beiden darf es kein Geheimnis geben, und ich möchte wissen, wo ich eine Zuflucht finde, wenn ich mich hier unmöglich gemacht habe."

Sie lachte fröhlich, zog einen großen Briefumschlag aus Georgs Tasche und entfaltete den Brief:

"Mein lieber Junge!"

Es gibt weiße Menschen, schwarze Menschen und Fürsten! Wenn man am Hofe lebt und das vergißt, glaubt, ein Fürst oder eine Fürstin fühlte und dachte wie wir, erlebt man meistens eine große Enttäuschung und hat nachher einen fürchterlichen Akenjammer. Davor möchte ich Dich, der mir nie eine Stunde Sorge oder Kummer gemacht hat, gern bewahren. Du schreibst mir, daß Du der Prinzessin überwältigt von ihrem Liebreiz, Deine Neigung gestanden hast. . . („Eigentlich tat ich es zuerst", warf Rottraut ein) und

sie eingewilligt hat, die Deine zu werden. Jugend hat keine Jugend, aber lieber wäre es mir gewesen, wenn mein Sohn seine Pflicht dem Herzog und dem fürstlichen Freund gegenüber ernster aufgefaßt hätte. Ein glückliches Ende halte ich für ganz ausgeschlossen. Man spricht allgemein davon, daß die Prinzessin einer glänzenden Zukunft entgegengeht. Ihr Vater und Bruder würden es Dir immer nachtragen, wenn diese Aussichten durch Dein Dazwischentreten vernichtet würden, selbst wenn Du nach langem, ermüdendem Kampf Deinen Willen durchsetzen solltest. Und das, mein liebes Kind, wäre am allernächsten Dein Glück. Die Prinzessin kennt die Welt nicht und weiß noch gar nicht, was sie aufgibt; die Erfahrung hat schon in vielen Fällen gezeigt, daß solche Ehen niemals glücklich werden. Wenn der erste Liebesrausch vorbei ist, sehnt die Frau sich nach dem Glanz des Hoflebens zurück und fühlt sich unbefriedigt; sehr bald muß der Mann es entgelten, daß sie enttäuscht ist. Für die Rolle des Prinz-Gemahls bist Du mir zu schade. Du gehörst vor Deine Schwadron, wo Du als Volkserzieher eine schöne Aufgabe hast, und, nach meinem Tode, auf den uralten Besitz Deiner Familie, wo eine noch schönere Pflicht Deiner wartet. Die Prinzessin aber, welche ebenso begabt wie schön sein soll, gehört auf den ihr gebotenen Thron. Vereinen lassen sich zwei so verschiedene Wege nicht, daraus entsteht nur Unglück für beide Teile. Ich erwarte von Dir, daß Du Dein heimliches Einverständnis mit der Hoheit nicht nur aufgibst, sondern auch versucht, ihr klar zu machen, daß eine schnelle Trennung für Euch das Beste ist. Ich werde meinerseits die nötigen Schritte tun, um Deine Ablösung als Adjutant zu veranlassen. Das schließt nicht aus, daß Du im Winter langen Urlaub nehmen und Deinem fürstlichen Freund in dem gewählten Kurort Gesellschaft leisten kannst. Die kleine Herrs ist dann bei ihrem hohen Gemahl, der sie schon in Ordnung halten wird, wohl versorgt. Wenn Du mir jetzt auch zürst und meinen Mangel an Verständnis beklagst, Du wirst mir einst noch dankbar sein und erkennen, daß ich Dein bester Freund war."

Prinzess Rottraut ließ den Brief sinken: "Es ist unglaublich, wie man uns behandelt; wie ein Paar Marionetten, die man an einem Fädchen hin und her ziehen kann! Du gehörst zu den Rekruten; ich werde dem hohen Freier in die Arme geworfen! Wenn ich Deinen alten Herrn nur kennen lernte, ich würde ihn schon umstimmen! Er irrt sich sehr, wenn er an eine rasch verfliegende Neigung glaubt; ich liebe Dich und werde nie einen anderen lieben. Hier vor der Ruhestätte meiner Mutter wollen wir es

uns geloben, daß wir uns nie trennen lassen. Nur der Tod kann uns scheiden!"

Ihr zartes Gesicht wurde bleich vor innerer Erregung, in ihren Augen leuchtete ein fester Entschluß. Hochstetten schlang den Arm um sie. "Es bedarf zwar keines Schwurs, aber ich gelobe Dir, daß ich Dich ewig lieben und Dich niemals aufgeben will. Uns kann nichts trennen."

Der Todesgott in seiner strengen Marmorschöne hielt die Fackel tief gesenkt.

Durch den Wald weiterschlenkernd standen Georg und Rottraut auf einer Lichtung, die einen Ausblick nach dem Fahr- und Reithweg, der von Neustadt ums Schloß führte, gewährte.

Die Prinzess spähte um einen mächtigen Buchenstamm herum. "Streng Deine scharfen Augen an, Georg, dort kommen zwei Reiter, die ich nicht kenne, ein seltenes Ereignis hier zu Lande! Der rechts Reitende scheint mir ein älterer Herr zu sein, das Pferd ist sehr schön, englisch, mit einem Einschlag von arabischem Vollblut; was mögen die beiden bei uns suchen?"

Georg folgte der angegebenen Richtung. "Sie halten wirklich auf das Schloß zu. Der Vorneitende ist aber kein älterer Herr, Dich täuscht die nach vorn geneigte Haltung. Er muß ein sicherer Reiter sein, das Pferd ist feurig, steht wundervoll am Zügel. Der Begleiter hingegen ist nicht mehr jung und etwas wohlbeleibt. Hat der Hofmarschall nichts von einem erwarteten Besuch erwähnt?"

"Nein! Gäste würden doch abgeholt werden. Wir wollen uns nicht länger den Kopf zerbrechen, unerwarteter Besuch kommt nicht zu uns; jeder weiß, wie ärgerlich das dem guten Vaterle wäre!"

"Laß uns noch tiefer in die Forst hineingehen. Seine Hoheit wünscht, daß ich die Spur eines Schwarzwildes finde."

"Und ich versprach Ulla rote Heiderosen, die nur hier wachsen, mitzubringen. Sie gebraucht sie als Muster für ihre Stiderei."

Lächelnd und plaudernd traten sie nach Ablauf einiger Stunden aus dem Walde heraus und schritten über die Parkwiesen dem Rokoschloßchen zu. Prinzess Rottraut hatte den am Arm hängenden Strohhut mit den wilden Rosen gefüllt, in der Hand trug sie auch noch einen blühenden Strauß. Die Sonne wob eine flimmernde Krone um ihr braungoldiges Haar; wie die Verkörperung von Jugendlust und Lebensfreude sah das schöne Mädchen aus. Auf der Terrasse des Schlosses waren der Herzog, der Erbprinz und die zwei fremden Reiter in eifrigem Gespräch begriffen. Bühren, Frau von Wallerstein und Fräulein von Restow standen im Hintergrund.

"Was bedeutet denn das? Die beiden Fremden kamen doch als Gäste zu uns, wer kann das

sein?" Fragend wandte Rottraut Georg ihr lachendes Gesicht zu.

Es war Hochstetten, als griffe plötzlich eine eiskalte Hand nach seinem Herzen: "Um Himmels Willen, Fassung! Es muß der königliche Prinz sein, jetzt erkenne ich ihn."

Alle Farbe wich aus Rottrauts Antlitz; ihre dunklen, feingezeichneten Brauen zogen sich zusammen, die Augen blitzten: "Das ist gegen jede Verabredung! Ein Ueberfall!"

Die Rosen sanken zur Erde nieder, sie stand hochaufgerichtet, den Kopf stolz erhoben: "Keinen Schritt gehe ich ihm entgegen!"

Der Erbprinz und der hohe Gast eilten die Stufen der Terrasse, die in den Garten führten, herunter: "Wir haben Dich schon mit Ungebuld erwartet; Seine königliche Hoheit erzeigt uns die Ehre, uns auf der Durchreise aufzusuchen."

(Fortsetzung folgt.)

Wiedergefunden.

Osterkizze von Hedwig Stephan.

Nachdruck verboten.

"Mutti, mich weiß was!"

"Ich Biebling!"

"Du auch? Aber, Mutti, mich weiß was Feines! Mich soll Ostern schon in Schule geh'n!"

Und als Lona ungläubig den Kopf schüttelte, wiederholte der kleine Bursche sehr bestimmt:

"Ja, wolle! Is wahr! Papa hat zu Tante Mathe gesagt, wie ich schon ins Bett lag: 'Na, hout hab' ich den Schlingel bei Herrn Nasmassen angemeldet! Ostern geht's los!' Und mit dem 'Schlingel' meint er immer mich!"

Lona zitterte das Herz vor Schreck und Empörung. Aber sie zwang sich zu einem Lächeln.

"Das soll gewiß eine Ueberraschung sein, Friedel — für Dich und für Mutti auch. Aber jetzt geh' nach schlafen und Spiele — Mutti will sich noch ein bißchen hinlegen."

Als er hinaus war, schlug sie die Hände vors Gesicht und stöhnte leise. Agathe hatte es gesagt — ganz gewiß auch mit ihr schon lange alles beraten und überlegt — und sie, sie war wieder bei Seite geschoben, sie wurde einfach vor die vollendete Tatsache gestellt. War ihr Leben denn nicht schon arm genug? Robert hatte kaum jemals Zeit für sie, den Hausstand leitete Agathe ganz selbstständig — und nun wollte man ihr auch das Kind noch nehmen, viel früher als es nötig war? Und Robert war so gut, daß sie ihn vorläufig überhaupt keine Schule besuchen lassen wollte, daß sie gehofft hatte, er würde im Hause unterrichten! —

Da, das war Roberts Schritt — sie riß die Tür auf.

"Robert, bitte, einen Augenblick — ist es wirklich wahr, soll Friedel Ostern zur Schule?"

Robert schloß die Tür und ergriff ihre beiden Hände.

"Der Schelm hatte also doch noch nicht geschlafen? — Ja, Lona, es ist wahr. Friedel bedarf einer festen Hand — er wird hier verwöhnt und verwöhlt — verweiblicht, wenn ich so sagen darf — und weil ich ja wußte, daß Du dagegen sein würdest, habe ich es ohne Deine Zustimmung abgemacht. Sei mir nicht gar zu böse —"